



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

71 (11.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144835)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 30 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausgaben 24. 2. 25 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Kolonial-Beile . . . 20 Bg.  
Andrerorts Inserate . . . 30  
Die Heilungs-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 71.

Samstag, 11. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Telegramme.

#### Die Pest in China.

\* Peking, 10. Febr. (Renter.) Die Pest breitet sich in der ganzen Mandchurie aus. In Nordchina ist die Verbreitung noch gering. In Kwangschowang hat sich die Lage verschlimmert. In Chahin läßt die Seuche nach, da die Bakterien geringere Gefährlichkeit zeigen. Eine weitere leichte Zunahme hat in Tientsin und Tschia stattgefunden; in anderen Städten ist die Lage unversändert. Die Regierung warf etwa 700 000 Taels für Maßnahmen zur Bekämpfung der Pest aus.

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Times“ veröffentlicht heute eine ausführliche telegraphische Meldung über die Pest in China. Das Telegramm ist aus Peking vom gestrigen Tage datiert. Der Korrespondent äußert, daß die Sorge, die zuerst durch das Auftreten der Seuche hervorgerufen wurde, sich in weiterem Maße gelöst habe, nachdem klar geworden ist, daß die Krankheit keine Tendenz zeigt, sich weiter zu verbreiten. Alle Leute, die gestorben seien, seien direkt mit Reisenden zusammen gekommen, die aus dem Norden kamen. Aus den aus der Mandchurie eingetroffenen Nachrichten geht hervor, daß die Europäer, die in besseren Verhältnissen leben, gegen die Pest sicher seien. Nur Ärzte, die die Pestkranken behandelten, und Angehörige der niederen Klassen des russischen Teils der Bevölkerung, im ganzen ungefähr 40 Personen, sind bisher an der Pest gestorben. Die Zahl der Todesfälle in Tientsin beträgt 50, aber in den letzten Tagen sind 13 Fälle in der Umgebung der Stadt vorgekommen, wofür sich täglich eine Menge Kräfte und Diener schlüpfen. In Peking hat man bisher nur halb soviel Fälle zu verzeichnen. Anlos zu Versammlungen für die chinesische Hauptstadt ist nach den Versicherungen des Korrespondenten bisher nicht vorhanden. Auch in der Provinz Tschili haben sich Pestfälle ereignet. Der Distrikt von Jungkingou in der Nähe der großen Mauer und Städte in der Nähe von Peking sind bisher am meisten von der Pest verheert. Ueber die Zahl der Krankheitsfälle in Schantung liegen kaum zuverlässige Meldungen vor, aber in Tschili in Städten an der Bahn von Tientsin nach Peking sind viele Fälle vorgekommen. Der Verkehr auf dieser Bahn ist deshalb vollständig eingestellt worden. In diesen beiden Provinzen ist die Einschleppung der Epidemie hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß gelegentlich des chinesischen Neujahrsfestes eine Menge Kräfte aus dem Norden dorthin gekommen sind um die Feiertage im Kreise ihrer Verwandten und Freunde zu feiern. Viele Pestkrankungen und Todesfälle in diesen Gegenden sind überhaupt nicht bekannt geworden, weil es bei den Behörden an einer entsprechenden Vorforschung bezüglich der Bevölkerung fehlt und andererseits die Leute aus Furcht vor den sanitären Maßnahmen Pestfälle nicht zur Anzeige bringen. Der Korrespondent mahnt weiter, daß man im großen und ganzen den chinesischen Behörden das Lob sollen müsse für die Energie, die sie bei der Bekämpfung der Pest an den Tag legten, aber auf der anderen Seite hat sich wieder gezeigt, daß die unteren Beamten noch immer genau so unzuverlässig sind wie früher und sich namentlich auf das entscheidende den modernen sanitären Vorschriften widersetzen, weil sie noch zu sehr an dem alten Joseph hängen. Noch ein zweiter Uebelstand macht sich jetzt in dem Mangel einer genügenden Anzahl wissenschaftlich ausgebildeter chinesischer Ärzte bemerkbar und darum laßt die Durchführung der von den Oberbehörden angeordneten sanitären Maßnahmen sehr zu wünschen übrig. Dann hat man zu dem Ausweg gegriffen, zahlreiche Studenten der Medizin als Ärzte zu verwenden. Wertvollen Beistand leisten die Ärzte der Missionen. Leider versäumt es die chinesische Regierung, für die Hinterbliebenen der als Opfer ihres Berufes verstorbenen chinesischen Ärzte zu sorgen und daher kam es, daß sich die meisten chinesischen Ärzte danach scherten, sich in die bestverkauften Gebiete zu begeben. Die Auffassung der Ärzte über die Krankheit geht noch der Darstellung des genannten Korrespondenten dahin, daß man sich für den Augenblick keine Sorge zu machen brauche, daß aber möglicherweise aber sehr wahrscheinlich die Krankheit im Frühjahr weiter um sich greife und als Pestepidemie auftreten werde, in welcher Form die Epidemie weit ausbreitender ist. Die Pestepidemie müsse sich aber in einem Lande, wie in China, wo die sanitären Vorschriften und Maßnahmen so gering sind, mit rascher Beschleunigung aus-

breiten, um so mehr, als sich in China die Eingeborenen absolut weigern, den sanitären Vorschriften der Ärzte Folge zu leisten. Zuverlässige Nachrichten des Korrespondenten aus der Mandchurie besagen, daß die Seuche in Mukden und Chahin in der Abnahme begriffen ist, dagegen aber in Tschangschin eine weitere Zunahme verzeichnet werden müsse.

Berlin, 11. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Chahin wird gemeldet: Die Stadt Fubadjian ist vollständig ausgestorben. Die Straßen liegen leer und verlassen da. Alle Häuser sind unbewohnt. Was nicht von der Pest ergriffen wurde, ist gelassen, um wenige Stunden hinter der Stadt der Pestepidemie zum Opfer zu fallen. Die Bars und Märkte sind geschlossen, nur Hunde heulen in den einsamen Straßen und benagen die Leichen ihrer toten Herrn. Nur die zahlreichen Leichen zeugen von dem einstigen Leben, das hier pulsierte. Die Hospitäler liegen verlassen da und es ist kein Kranker und kein Arzt vorhanden. Die einzigen lebenden Menschen sind eine Reihe chinesischer Soldaten, die die Stadt umschließen, sie stehen aber umsonst, denn sie haben nichts mehr zu bewachen. Selbst die Pest hat, nachdem sie ihr unerbittliches Verdrängungswerk vollbracht, Fubadjian verlassen und nach der östlich von Chahin gelegenen Stadt Kichide angezogen, wo sie ihr Werk weiter fortsetzt. In wenigen Tagen hat die Pest in Kichide einen ganz unglaublichen Umfang angenommen. Die Zahl der Todesfälle beträgt täglich 100. Im Laufe weniger Wochen sind ganze Stadtviertel ausgestorben. Gänzliche Hilflosigkeit der Bevölkerung, das Fehlen jeder ärztlichen Hilfe und der Fanatismus der chinesischen Geistlichen ergänzen das Bild des Schreckens. Die chinesischen Behörden haben vollständig den Kopf verloren. Demagogen halten aufreizende Reden an das Volk, daß die Pest China nur Straf heimgesucht habe, weil die Europäer im Lande seien. Nur der heilige Wogerkrieg, der allen Fremden den Tod bringe, könne China von der Pest befreien. Diese Agitationen nehmen einen bedenklichen Charakter an.

#### Staat, Kirche und Modernisteneid in Württemberg.

Stuttgart, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Das „Kirchliche Amtsblatt für die Diözese Rottenburg“ enthält eine Erklärung des Bischofs von Keppeler zur Frage des Modernisteneides. Es heißt darin, daß die Eidesleistung verlangt wurde von den Mitgliedern des Domkapitels, von den Seelsorgegeistlichen, von den Vorstehern der Konvikte (auch dem Direktor und den Repezenten des Wilhelmshofes), der Kongregationen, der Erziehungshäuser, sowie von den Präzeptoratskaplänen. Aus Tübingen wurde die Anfrage gestellt, ob nicht der zurzeit ein Kolleg lesende Repezent, oder ob nicht sämtliche Repezenten mit Rücksicht auf die venia legandi von der Eidesleistung entbunden werden könnten. Eine Dispens wurde nicht gewährt, sondern der Bischof versprach eine Prüfung des Gesuches, eröffnete aber am 28. Jan. dem Senior des Repezentenkollegiums, daß eine Dispensierung unzulässig sei. Die Betroffenen sind dann auf neue zur Eidesleistung aufgefordert worden. Zu letzterer waren nicht beizuziehende Geistliche in Staatsstellungen ohne Seelsorge, ohne Predigt- und Weichtätigkeit. Darüber, ob auch die Gymnasialprofessoren zur Eidesleistung verpflichtet seien, wurde die zuständige höhere Instanz um Auskunft angegangen. Die Antwort traf beinahe gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Briefes des Papstes an den Kardinal von Köln ein und beiden entsprechend hat der Bischof auch diese Geistlichen zur Eidesleistung angeschrieben. Ueber das Ergebnis der Eidesleistung Mitteilung zu machen, hält sich der Bischof nicht für befugt, er fügt jedoch die Versicherung bei, daß die in der Öffentlichkeit angestellten Berechnungen der tatsächlichen Grundlage entbehren.

Stuttgart, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Daß man sich auf evangelischer Seite mit dem Gedanken einer klaren Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche schon vollständig vertraut gemacht hat, beweisen einige Bemerkungen, die das Organ des Evang. Pfarrvereins, zu den neulichen Äußerungen des Kultusministers von Fleischhauer gelegentlich der Besprechung der Vorgänge in der kath. Kirche macht. Es heißt da: „Daß es zu einer Klärung und zwar zunächst zu einer finanziellen Auseinandersetzung kommen müsse, war uns bekannt, sie ist schließlich eine Konsequenz des modernen Staatsgebauens. Welch ein Unrecht wird sie durch die Vorgänge innerhalb der kath. Kirche. Die evang. Kirche hat ihrer geschichtlichen Vergangenheit nach keine Ursache, ihrerseits den Beschleunigungsprozess zu befördern, andererseits hat sie aber auch keinen Anlaß, eine finanzielle Selbständigmachung zu begehren. . . . Da wird es nun die Hauptfrage der weiteren Verhandlungen sein, in welcher Weise der Staat die Kirche für das innebehaltenen Kirchengut entschädigt.“

#### Die Schiffahrtsabgaben.

Berlin, 10. Febr. Das B. L. B. teilt mit: In der Sitzung der Kommission für das Schiffahrtsabgabengesetz gab der Staatssekretär des Auswärtigen Erklärungen ab, die vertraulich zu behandeln wären. Die Berichte, die von einigen Blättern über seine Erklärungen auf Grund von Indiskretionen veröffentlicht worden seien, seien vielfach sinnentstellend. Im besonderen bezog sich die Wendung, daß der Staatssekretär die Opposition gegen den Gesetzentwurf im Auslande nicht tragisch nehme, lediglich auf die Protestkundgebungen ausländischer Interessentenkreise. Die Erklärungen auswärtiger Regierungsstellen berührte der Staatssekretär hierbei nicht.

Berlin, 11. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die verlautet, liegt der Gesetzentwurf über den Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit gegenwärtig dem Kaiser zur Unterschrift vor. Sobald dieser vollzogen ist, wird der Entwurf dem Bundesrat zugehen, was demnächst zu erwarten ist. Der Bundesrat wird dann die Beratungen über den Gesetzentwurf aufnehmen. Es ist beabsichtigt, dem Reichstag noch in dieser Session die Vorlage zugehen zu lassen.

Kiel, 10. Febr. Der Matrose Windisch wurde vom Oberkriegsgericht zu vier Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine, fünf Jahren Ehrverlust und 3400 M. Geldstrafe verurteilt. Windisch hatte, hauptsächlich in Süddeutschland, Angehörige von Matrosen der Marine unter dem Vorwande, daß er mit diesen Matrosen befreundet sei, um größere Summen geprellt.

Nikolajew, 10. Febr. Hier herrscht außerordentliche Kälte. Der Verkehr der Auslandsdampfer wird mit Hilfe dreier Eiskrecher ermöglicht. Die Passagierdampfer der Linie Nikolajew-Odessa stellen zeitweilig ihre Fahrten ein.

Danville (Virginia), 10. Febr. Hier wurde ein Erdbeben verspürt.

#### Bassermann über die Bedeutung des Laienelements für die Straffjustiz.

Hier geben hier Bassermanns vorgestrigte Auslassungen im Reichstage zu diesem Thema ausführlicher wieder. Der nationalliberale Parteiführer führte aus:

Die Kommissionsvorschlüge bedeuten eine Verschlechterung für den Angeklagten, soweit die Berufungsinstanz gegen schöffengerichtliche Urteile in Frage kommen. Dr. Wagner hat die prinzipielle Seite der Frage der Laienbeteiligung an der Rechtsprechung aufgeworfen, insbesondere mit der Berufungsinstanz gegen die Urteile der Strafkammern. Seine Meinung war im großen und ganzen für die Beteiligung der Laien an der Rechtsprechung ungünstig. Er hat auch den Gesichtspunkt geltend gemacht, daß das Gesetz in der Kommission als unannehmbar erklärt wurde, für den Fall, daß man in den Strafkammern Laien zuziehe. Die Mehrheit des Reichstags darf aber ihre Position nicht schon in der Kommission oder in der zweiten Lesung räumen, denn dann kommt sie natürlich gegenüber der Regierung in eine viel ungünstigere Situation, als wenn zwischen der zweiten und dritten Lesung zu erwägen ist, wie man nun über die beschriebenen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten hinwegkommen kann. Das Klaidoger, das der Herr Kollege gegen die Laienbeteiligung gehalten hat, zielt darauf ab: die juristisch gebildeten Berufsrichter sind das bessere Element. Die Konsequenz davon wäre die Abschaffung der Laien überhaupt. Demgegenüber möchte ich noch sagen: Woher kommt denn diese geradezu rührende Anhänglichkeit des Volkes an das Schwurgericht, diese Anhänglichkeit, die nachdem die Kommission sich auf den Boden der großen Schöffengerichte gestellt hatte, mit elementarer Gewalt sich geltend gemacht hat, so daß schließlich die Juristen ihren anderen Standpunkt zum großen Teil aufgaben. Ich erinnere an unsere weltgehenden Debatten über den Wert der Gewerbegerichte und über die Kammern für Handelssachen. Hat sich gegen diese Rechtsprechung der Kammer für Handelssachen jemals ein Widerspruch erhoben, hat man je gehört, daß die Laien sich beeinflussen ließen. Wenn der Herr Kollege Wagner sagt, daß unsere Bevölkerung heute schon unter Schöffen- und Geschworenenrichtern schwer leide, so ist das zweifellos nicht richtig. Daß weite Schichten unseres Volkes das Geschworenen- und das Schöffengericht als eine Ehre ansehen, wissen wir doch auch (sehr richtig! links.) Und die ganze große Bewegung der Volkshochschulen, die entstanden ist, als die Kommission die Volkshochschulen nur für die Jugendgerichte zuziehen wollte, beweist auch wiederum, daß man es in diesem wichtigen Stande als eine Zurücksetzung empfindet, wenn die Lehrer nicht allgemein zum Schöffengericht zugezogen werden. (Sehr richtig! links.) In der vorbereiteten Justizkommission waren eine Anzahl Rechtsanwälte, aber auch hohe Richter und Beamte der Staatsanwaltschaft, sie alle haben sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß das Laienelement auch für die zweite Instanz herangezogen werden sollte. Ein solches einstimmiges Votum kann man nicht leichter Hand abschütteln und sagen: Schöffen mögen wohl tunen für die erste Instanz, für die zweite Instanz sind sie zu verwerfen.

Es ist von den Beratungen im Abgeordnetenhaus die Rede gewesen. Das beste Plaidoyer für die Laienbeteiligung in allen Instanzen hat da der frühere Kammergerichtsrat Schiffer von der nationalliberalen Partei gehalten. Er verweist auf die Gefahren, die für die ganze deutsche Rechtspflege entstehen würden, wenn künftig die Beweisaufnahme beschränkt würde. Er spricht dann von dem Vorwurf der Weltfremdheit der Richter und meint, das Erhebliche sei etwas ganz anderes: daß der Richter fühlen und mitfühlen soll, wie denen zumute ist, die vor der Barre stehen, daß der Richter nicht aus seinen Akten heraus mit noch so viel Eifer und Verständnis für das, was darin niedergelegt ist, arbeite, sondern mit eifrigem Verständnis für diejenigen, die vor ihn hinstreten, daß er den Wert der Zeit für die freien Berufe berücksichtige. Von diesem Standpunkt aus hält er auch die Heranziehung des Laienstandes für eine unbedingte Notwendigkeit. Das ist das Zeugnis eines preussischen Richters und hervorragenden Parlamentariers aus den jüngsten Tagen. In der Justizkommission hat man gefragt, ob genügend Schöffenmaterial, namentlich in den östlichen Provinzen vorhanden ist. Die Kommission hat sich einmütig dahin schlüssig gemacht, daß das Material zureichend sein werde. Wir können es erweitern dadurch, daß die Volksschullehrer allgemein zum Schöffendienst zugelassen werden. Wenn man in der zweiten Instanz die Laien nicht zuläßt, befürchte ich eine große Schädigung unserer Justiz. Denken Sie den Fall, daß ein Angeklagter von der ersten Instanz, in der zwei Juristen und drei Schöffen sitzen, freigesprochen wird, daß der Staatsanwalt appelliert, und daß dann eine Verurteilung erfolgt. Glauben Sie nicht, daß das große Mitleid im Volke hervorzurufen und daß man sagen wird: Seht, so gehen die Juristen über das Urteil der Volksgenossen hinweg. Denn die Schöffen zugezogen werden beim Schöffengericht, in der 1. Instanz bei den allerhöchsten Delikten, beim Schwurgericht, wo es gar keine Berufung gibt und wo die Schuldfrage ausschließlich in den Händen der Volksgenossen liegt, wo bleibt da die Logik, wenn man in den weniger schweren Sachen die Laien nicht als Richter zuziehen will. Ich verhehe auch nicht den Widerstand der Verbündeten Regierung. Der Vorschlag der Kommission, daß bei Beratungen gegen Schöffengerichtssachen künftig drei Juristen die Berufungsinstanz bilden sollen, ist absolut unannehmbar. Ein Kollegium aus drei Richtern ist so ziemlich das Schlechteste, was man sich denken kann. (Sehr richtig! links und in der Mitte.) Wir müssen doch damit rechnen, daß der Vorsitzende einer solchen Kammer ein erfahrener Richter ist. Wir hat einmal ein mir sehr nahe stehender Richter, der jahrzehntlang Vorsitzender einer Strafkammer war, gesagt: das müßte ein trauriger Vorsitzender sein, der von den zwei Beisitzern nicht mindestens einen veranlaßt, ihm zu folgen. Wenn das so ist, dann könnte die ganze Rechtsprechung auch ein Mann allein vollziehen. (Sehr weht! links und in der Mitte.) Ich bitte dringend, den Anträgen zuzustimmen, wonach die Berufung gegen schöffengerichtliche Urteile an eine Strafkammer von 2 Juristen und 3 Schöffen geht. Wir dürfen die Rechte der Angeklagten in der Berufungsinstanz nicht in der Weise verschlechtern, wie das die Kommission vorschlägt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Februar 1911.

#### Von der Bagdadbahn.

Die erregten Auseinandersetzungen in der englischen und französischen Presse über die Bagdadbahn, die jeden Tag von neuem einziehen, würden in ein sehr viel ruhigeres Fahrwasser kommen, wenn man die Güte haben wollte, den Erklärungen, die Rifaat Pascha einem Vertreter der Daily Mail gegeben hat, einige Beachtung zu schenken. Rifaat Pascha hat zunächst den Nachrichten widersprochen, nach denen zwischen England und der Türkei bereits seit einigen Tagen formelle Verhandlungen wegen der Bagdadbahn im Gange sein sollen, er hat aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß vorbereitende diplomatische Schritte unternommen seien mit Hinblick auf nachfolgende Unterhandlungen. Sodann stellte Rifaat Pascha fest, daß die Bagdadbahn-Gesellschaft das unumwandelbare Recht habe, die Linie bis an den Golf zu bauen, und daß hierüber mit dieser Gesellschaft und nicht mit der deutschen Regierung verhandelt werde. In Verhandlungen mit England werde erst eingetreten werden, wenn man sich mit der Bagdadbahn geeinigt haben würde. Wenn der türkische Minister des Auswärtigen die Hoffnung ausdrückte, daß eine Verständigung über die Endstation zu erzielen sein werde, und daß sich sowohl englisches wie französisches Kapital für den Bau interessieren werde, so darf dem wohl hinzugefügt werden, daß die Bagdadbahn-Gesellschaft jederzeit ihre volle Bereitwilligkeit bekundet hat, fran-

zösisches und englisches Geld an dieser großen Kulturarbeit zu beteiligen. Es ist im übrigen nicht etwa bei einer bloßen Bereitwilligkeitserklärung geblieben, sondern heute schon ist französisches Kapital in erheblichem Maße an der Gesellschaft beteiligt, und es besteht nicht der geringste Grund, die Franzosen und auch die Engländer weiterhin von einer solchen Mitarbeit auszuschließen. Der Grund dieser Bereitwilligkeit liegt einfach darin, daß bei dem bisher im wesentlichen mit deutschem Gelde unternommenen Bau einer türkischen Eisenbahn keinerlei Gründe mitsprechen, welche die Beteiligung anderer oder das Nicht der Öffentlichkeit zu scheuen hätten. Denn man von anderen Seiten sich ebenso frei von allen Nebenrückichten gehalten hätte, so würde der Bau der Bahn vielleicht schon vollendet und jedenfalls sehr viel weiter gefördert sein, und man würde dann gelehrt haben, daß der mit politischen Legendenbildungen unumwundene Bau der Bagdadbahn nichts anderes bedeutet als eine große Querbahn, die berufen ist, in erster Linie dem türkischen Reiche schwer zugängliche Gebietsteile zu erschließen, in zweiter Linie aber dem Handel aller Nationen gleichmäßig zu nützen. In dem Bewußtsein, daß es sich um das, und nur um das handelt, kann man in Deutschland mit voller Ruhe die Entwicklung der Dinge abwarten, ohne sich durch unsofortige Erörterungen der ausländischen Presse nervös machen zu lassen.

\*

Paris, 10. Febr. Gegenüber der getrigen Savabnote schreibt der „Temps“: Zum mindesten die anfänglichen Besprechungen zwischen dem Vorkämpfer Bonapart und der türkischen Regierung bezogen sich auf die gestern aufgezählten Bahnprojekte. Es wäre sehr erwünscht zu wissen, welche Linien gegenwärtig den Gegenstand der Besprechungen bilden. Der französische Vorkämpfer habe in seiner Unterredung mit dem Großwesir, dem Minister des Aeußern und dem Finanzminister bereits die Mittel zur Verwirklichung dieser Pläne ins Auge gefaßt. Das Wort kritisiert jedoch die angeblich projektierte Bagdadlinie, welche vor allem militärischen Zwecken dienen soll und meint: Man dürfte sich fragen, ob es die Aufgabe einer Großmacht sei, einer anderen Großmacht Waffen in die Hand zu geben, deren Verwendung sie nicht beaufsichtigen könne. Man könne sich etwas Deutlicher im Notfalle zwischen zwei durch einen Bündnisvertrag verknüpften Ländern, vorstellen. Dies sei aber zwischen Frankreich und der Türkei nicht der Fall, so kostbar auch die französisch-türkische Freundschaft sein möge. Auch handelt es sich bei Eisenbahnkonjessionen nicht bloß um die Gesamtziffer der Kilometer und der Garantien. Man wolle Eisenbahnen in türkischen Provinzen bauen, wo Frankreich nur die allergeringsten wirtschaftlichen Interessen habe oder wo ältere Interessen sich bedroht fühlen würden, wie z. B. durch die Bagdadlinie Bristina an das Adriatische Meer oder Korajeria-Dollona, in einem Gebiet, wo die Verbündeten Frankreichs es erreicht haben, daß ihnen selbst von ihren Rivalen keine Konkurrenz gemacht werde. Durch ein solches Vorgehen Frankreichs würde die Triple-Entente eine bedenkliche Erschütterung erfahren müssen.

#### Mehr politische Betätigung der Industriellen.

Die politische Betätigung der Industriellen fordert die Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz:

Die Nachrichten, die jetzt bereits aus allen Teilen des Reiches über die Aufstellung von Wahlkandidaturen einlaufen, zeigen bisher, daß eine nennenswerte Veränderung in der Struktur des nächsten Reichstages bezüglich der sozialen Stellung und des Berufes der Abgeordneten schwerlich eintreten wird. Das Verursachungsparlamentarismus, eigentlich doch gerade das Gegenteil von dem, was man unter Volksovertretung und Repräsentativismus verstehen sollte, ist eben auch im Deutschen Reichstoge bereits so ausgebildet, daß es eine Art Herrschaft über die Mandate ausübt. Und ganz zu entbehren wären ja auch Berufsparlamentarier in unseren Parlamenten nicht mehr, denn Beratungen, wie die in den Budgetkommissionen, Justizkommissionen, beim Eisenbahnbau und anderen Spezialanlässen erforderlichen Dingen verlangen in den betreffenden Fächern langjährig geduldeten Kräfte. Aber neues Blut unseren Parlamenten zuzuführen, ist gleichwohl eine dringende Forderung des Tages. Es fehlt noch vielfach die politische Kleinarbeit in den Wahlkreisen und in den engeren Heimatsbezirken. Hierfür haben der Industrie seit mehreren Jahrzehnten unsere Landwirte und Konserwativen ein sehr nachahmenswertes Bei-

spiel gegeben. Die Kommunalvertretungen in Industriestädten des Westens, deren Radikalisierung man vielfach nach den letzten Kommunalwahlergebnissen befürchtet hatte, zeigen überall da, wo eine intensive Mitwirkung der Industriellen und anderer wohlhabender Klassen zu verzeichnen gewesen ist, ein durchaus nicht schlechteres Aussehen als früher.

#### Eine bemerkenswerte Landtagswahl in Ostelbien.

Wie gemeldet, wurde gestern bei der Landtagswahl in Elbing-Marienburg der Gutbesitzer Baerck-Spittelhof (Deutschkonservativ) mit 297 Stimmen gegen den Stadtfürst Schröder (Vaterl. Wahlverein), der 201 Stimmen erhielt, gewählt. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 498.

Elbing-Marienburg ist bekanntlich der Wahlkreis des Herrn von Oldenburg-Jaunshou. Er hatte auf seinen Sitz im preussischen Landtag verzichtet, dadurch war die Ersatzwahl nötig geworden, für den Reichstag stellt er seine schätzenswerte Persönlichkeit wieder zur Verfügung. Die gestern getätigte Landtagswahl in Elbing-Marienburg, dem Sitz einer starken konservativen Opposition gegen das Agrarierum, ist nun recht bemerkenswert als ein weiteres Symptom der Abkehr vom Bunde der Landwirte, auch wenn er diesmal noch gefiegt hat. Aber wir müssen das leibliche Ergebnis berücksichtigen und dann erkeint der „Sieg“ nicht gerade in sehr hellen Licht.

Im Jahre 1908 waren 5 Stimmen weniger, also 493 Stimmen von Wahlmännern abgegeben worden. Von diesen 493 stießen damals auf den Bündler, Herrn von Oldenburg, 463 Stimmen; der jetzige Kandidat hat 166 Stimmen weniger erhalten. Dieses Ergebnis bedeutet ein deutliches Warnungszeichen für die Politik des Bundes; das Ergebnis wäre aber wohl noch vernehmlicher ausgefallen, wenn die Bündler sich in ihrer Not nicht der unkontrollierten Mittel bedient hätten, um Wähler heranzuziehen. So haben sie auf ihre Wahlmännerrliste gegen deren Willen eine Reihe liberaler Männer gesetzt, in der Hoffnung, dadurch in den Reihen des Vaterländischen Wahlvereins Verwirrung zu stiften. Auch die bekannten Druckmittel glaubte man sich dieser Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl verschaffen zu können. Wenn den Bündlern trotz dieser Schliche nur ein so knapper Sieg gegliedert ist, können sie allerdings für die Reichstagswahl den Ausfall des Herrn v. Oldenburg erwarten.

#### Reichstagswahlen 1911.

Stuttgart, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Wie jetzt bestimmt verlautet, hat Reichsanwalt Vitz-Kentlingen die ihm für den 5. Wahlkreis (Stuttgart, Kirchheim, Kirchheim, Urach) seitens der nationalliberalen Partei angebotene Kandidatur angenommen.

#### Die Wahlen in Baden.

Freiburg, 10. Febr. Der hiesige Professor für Volkswirtschaftslehre, Geheimrat Dr. v. Schulze-Gaebert, hat laut „Köln. Ztg.“ die ihm vom liberalen Block angetragene Reichstagskandidatur für den 5. Wahlkreis, Freiburg-Emmendingen, angenommen. Die Aufstellung dieses Mannes, der sich durch seine völkswirtschaftlichen Studien über Arbeiterfragen und den britischen Imperialismus einen bekannten Namen gemacht hat, muß als eine recht glückliche angesehen werden. Prof. v. Schulze hat alle Aussicht, schon im ersten Wahlgang, sicherlich aber bei einer etwaigen Stichwahl gewählt zu werden. Seit 16 Jahren wirkt er an der Freiburger Universität und genießt, obwohl gläubiger Protestant, auch in katholischen Kreisen wegen seiner entschiedenen Ablehnung jeder Kulturkampferlei Ansehen.

#### Badische Politik.

##### Sozialdemokratische Agitation.

Dr. Karlstrube, 10. Febr. Von der sozialdemokratischen Parteileitung wird an den beiden nächsten Sonntagen eine umfassende Flugblattverbreitung im badischen Land eingeleitet. Es handelt sich um ein in einer Auflage von 200 000 Exemplaren hergestelltes Flugblatt, das sich vor allem mit dem neuen badischen Einkommensteuergesetz und der Haltung der übrigen Parteien dazu beschäftigt.

##### Regierung und Modernisierend.

Der Karlsruher Korrespondent der „Straßburger Post“ schreibt: Aus den Mitteilungen des „Bad. Beobachters“, über die neue Verfügung des Oberkulturrats für solche Geistliche,

Von ihrem Körper sind  
Meine Umarungen gelitten.  
Die schwarzen Ritter sind  
Im Licht über mein Grob geritten.

Theater-Nachr. Die in Aussicht genommenen zwei Aufspiele der Frau Penny Vinkenbach, Primadonna der Scala in Mailand, finden außer Abwesenheit statt. Zur Verhüllung „Margarete“ am 7. Februar bleibt den Abonnenten der Abteilung C, zu der am Mittwoch den 22. Februar stattfindenden „Mignon“-Aufführung jenen der Abteilung D das Vorrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Montag den 10. Februar, nachmittags 5 Uhr, gewährt. Kartenbestellungen (ausgenommen für 4. Rang und Sitzplätze) werden zu diesen Vorstellungen schriftlich mittels Bescheidarten an die Postkassette abgegeben.

Theater-Nachr. Heute abend 7 1/2 Uhr geht bei aufgehobenem Abonnement und zu kleinen Preisen die Operette „Der tolle Bauer“ in Szene.

Wir wiederholt mitgeteilt wurde, geht im Posttheater Sonntag den 12. Eugen d'Aubert-Sothars „Jesu“ zum ersten Male in Szene. Der Komponist hat bereits der getrigen Generalprobe beigewohnt.

Im Neuen Theater findet am Sonntag eine Aufführung von „Lolavet“ und der Operette „Die Liebe wagt“ statt.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 12. Febr., vorm. 11 1/2 Uhr: „Münchener Fabeln“ und „Viebelbrüder“. Abends 8 1/2 Uhr (D): „Zum ersten Male: „Jesu““. — Montag, 13. Febr. (A): „Maria Stuart“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 14. (D): „Coblenzerin“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 15. (ausgeh. Abend): „Münchener Fabeln“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 16. (D): „Der tolle Bauer“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 17. (ausgeh. Abend). Oper. O: „Margarete“. (Wahlspiel Penny Vinkenbach). Anfang 7 Uhr. — Samstag, 18. keine Vorstellung. — Sonntag, 19. (C): „Zum ersten Male: „Das Puppenmännchen“. Anfang 7 Uhr.

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 12. Febr.: „Die Liebe wagt“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 18. „Zum ersten Male: „Der tolle Bauer“. Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Theater, Kunst und Wissenschaft.

##### Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

###### Minna von Barnhelm.

Erna Grundner vom Wafeler Stadttheater gab gestern die Franziska und die Antwort auf die neugierigen Fragen, die zu lesen wir uns notgedrungenerweise erlaubten. Diese fiel nicht allzu befriedigend aus. Wollen wir nicht annehmen, daß nur die Unfertigkeit eines Talentes, eines Talentes aber doch, uns enttäuschte — worüber sich nichts aufregen läßt — dann haben wir eine Darstellungskunst von nur kleinem Umfang, von der beschränkten Reichweite der Verwandlungsfähigkeit und der feinsten Einfühlungskraft, die wir gesehen fast schon befürchten zu müssen glauben. Franziska war im anderen Gewande die kleine Jacqueline, wie umgekehrt, und beide waren immer wieder und aufs genaueste — Erna Grundner. Und Erna Grundner ist eine hübsch aussehende, anmutige Schauspielerin mit einem lieben Gesichter und weichen Formen, ein liebes, munteres, waid unbekümmertes Ding, das mit ruhender Vertrauensseligkeit und kindlich reinem Selbstvertrauen die Lebensfragen und die Menschenleben angreift — eine genau wie die andere, ohne Unterbrechungskraft, ohne Sorge um die großen Variationen, die die Natur dem Thema Mensch hervorbringt. Ihre Franziska ist ganz gewiß ein sehr lieber Mensch, so hübsch und nett und herzlich und froh, daß man die Freundschaft der Herrin und die handliche Liebe des wackeren Werner zu dem netten Frauenzimmerchen — der Name ist hier wie angegeben — durchaus nachfühlen kann. Aber sie ist immerzu nur lieb und nett und herzlich, toujours perdrix. Und wenn Franziska weiblich schon und artig ist, dann ist Erna

Grundner immer nur lieb, und wenn Franziska ein hochhafter kleiner Teufel ist, dann ist Erna Grundner immer nur lächelnd nett und fröhlich, und wenn Franziska die wunderbarste Mischung von leichtfertiger Schelmerei und tiefer Herzenswärme und Siebesfähigkeit zeigt, ist Erna Grundner immer nur herzlich und lächelnd und tänzelt. Da ist die Fähigkeit, mit guten und leicht angewandten äußeren Mitteln eine Lustigkeit und eine Fröhlichkeit auf die Bühne und in die Herzen der Zuschauer zu bringen, nicht da ist die Fähigkeit individueller Gestaltung des lustigen und fröhlichen Menschentums, der lebenden Jugend, die tanzende Variationen hat wie alles Wüben in unseres Herrgotts großem und schönem Garten. Da aber die Künstlerin über diese sympathische und anziehende äußere Mittel verfügt, und daher selber nie langweilig, wenn auch sicher nur sehr unterschiedlich interessant sein wird, so möchte man gerne wünschen, daß man zu klavierspielt und daß die Mängel dieser Franziska nur die Unfertigkeiten eines noch erit wachsenden Talentes sind. — Von der sonstigen Aufführung als einer Wiederholung ist nichts anzumerken. Ebila Hummels Minna sei doch mit einem kurzen Worte gestreift, da sie der Gestalt gestern in hervorragendem Maße Bornehmtheit, Klugheit und Ueberlegenheit in der feinsten Mischung mit allerliebster Schelmerei einer liebenden, warmherzigen Frau lieh.

##### Lied von René Schickel.\*

In ihrem Herzen hat  
Für mich die Stunde schon geschlagen.  
In ihren Augen hat  
Man mich zu Grobe schon getragen.

\* Aus einem Gedichtbuche, das unter dem Titel „Weiß und Rot“ bei Paul Coster in Berlin erscheint.

Die den Modernisten geleistet haben, geht deutlich hervor, daß das Blatt über die Vorgänge im Oberlehreramt durchaus zuverlässig unterrichtet ist. Es könnte daher auch die von ihm aufgeworfenen Fragen recht gut selbst beantworten und muß auch ganz genau wissen, daß es gleichgültig ist, ob der Erfolg des Ministeriums aus dem Oberlehreramt vom Minister a. D. selbst oder von dessen Ministerial-Buch vom Ministerial-Direktor auf eigene Faust Politik. Er wird sich sicherlich, falls der Minister aus irgend einem Grund bei der Abfassung des Erlasses nicht mitgewirkt hat, zuvor der Zustimmung des Ministers versichert haben. Der „Badische Beobachter“ sucht zum Schluß einen Gegensatz zwischen den Maßregeln des Oberlehreramts und unseren Ausführungen zu konstruieren, indem er darauf hinweist, daß der Oberlehreramt mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums verfügt habe, daß katholische Geistliche, welche von jetzt ab die Prüfung bedürftig Verwendung als Lehrer an höheren Lehranstalten ablegen, falls sie den Antimodernisten geleistet haben, in den höheren Lehranstalten nur mehr für den Religionsunterricht verwendet werden dürfen. Diese steht aber durchaus nicht im Widerspruch mit unseren Ausführungen, nach denen auch künftig katholische Geistliche in den Schuldienst aufgenommen werden können, wenn sie den Antimodernisten geleistet haben. Wenn solche geistliche Lehrer oder künftig zur Erteilung weltlicher Unterrichtsgegenstände (Geschichte usw.) an paritätischen Anstalten, wie dies alle Mittelschulen in Baden sind, nicht mehr zugelassen werden, so wird kein freiheitlich gesinnter Mann dagegen etwas einwenden. Die Haltung der Unterrichtsverwaltung muß demnach auch jetzt noch als unabweisbar bezeichnet werden.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Februar 1911.

### Aus der Stadtrats-Sitzung

vom 9. Februar.

Der Vorsitzende berichtet über die Verhandlungen auf der Oberbürgermeisterkonferenz vom 4. ds. Mts.

Der Vorstand des Verbands der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein hat beschlossen, ein Gemälde von Ernst Hordt, „Deutsche Landschaft“, der hiesigen Kunstschule als Geschenk für die von Direktor Böhmer geplante Abteilung „Deutsche Landschaft“ zu überweisen, und dabei den Wunsch ausgesprochen, es möge der Kunstschule gelingen, die Idee einer Sammlung deutscher Landschaften in weitestem Maße zu verwirklichen. Der Stadtrat beschließt unter dem Ausdruck des Dankes die Annahme des Bildes.

Ein Kunstfreund, der nicht genannt sein will, hat der Kunstschule auf Ansuchen des Direktors ein sehr wertvolles Bild „Schäferherde in der Herbstnacht“ von Daubigny, auf unbestimmte, aber längere Zeit als Leihgabe überlassen. Das Gemälde hat bereits im Treppensaal Feuerbachsaal Ausstellung gefunden. Die Kunstschulleitung wird gebeten, dem Kunstfreunde für seine Liebenswürdigkeit den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Der Verein deutscher Strafanstalten beabsichtigt, auf Einladung der Obr. d. d. Regierung vom 5. bis 8. Juni d. J. seine Versammlung in Mannheim abzuhalten und hat aus diesem Anlasse verschiedene Wünsche geäußert, die vom Stadtrat prinzipiell berücksichtigt werden.

Dem Verkehrsverein wird seinem Antrag gemäß — vorbehaltlich näherer Vereinbarungen über die Einzelheiten — zur Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin (1. April bis 30. Juni 1911) und ferner an der demnächst erscheinenden großen Amerika-Propaganda-Nummer der Zeitschrift „Deutschland“ ein Zuschuß bewilligt.

Dem Besuch der Grund- und Hausbesitzervereine, die Liegenheitssteuerwerte in einem um 25 Prozent ermäßigten Betrag zur städtischen Umlage beizugehen, kann nicht entsprochen werden, weil die Voraussetzungen zu einer solchen Ermäßigung in Mannheim nicht vorliegen. Den Vorständen der Vereine wird hierüber eine ausführlich begründete Mitteilung zugehen.

Der Stadtrat hat die Anträge der Gehaltskommission auf Neuregelung der Gehalts- und Lohnsätze für die Beamten, Arbeiter und Volksschullehrer sowie für das Theaterpersonal und die Bewilligung einer außerordentlichen Zulage an die genannten Gruppen ab 1. Januar 1911 angenommen. Auch sollen die Vollzugsbestim-

mungen des Beamtenstatus hinsichtlich des Erholungsurlaubs künftig eingeschränkt auf das Jahrdienstpersonal Anwendung finden und für die im Schichtwechsel arbeitenden Maschinenisten des Gas- und Wasserwerks und des Kanalpumpwerks ebenfalls die stündige Arbeitszeit eingeführt werden. Der durch diese Maßnahme entstehende Aufwand beträgt für die Beamten 133 816 M., für das Jahrdienstpersonal 65 710 M., für die Arbeiter 149 686 M., für die Volksschullehrer 133 620 M., für das Theaterpersonal 90 158 M., zusammen 513 970 M. Wegen Bewilligung dieses Betrages der fürsorglich bereits in den Voranschlag 1911 eingestellt ist, erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuß.

Der Armenkommission wurde zum ehrenbaren Andenken an einen teuren Verstorbenen ein Geschenk von 100 M. zur Verwendung für blinde Arme überwiesen, wovon der Stadtrat dankend Kenntnis nimmt.

Frau Fabrikant Maria Reutheer Witwe hat der Berufsgenossenschaft ein Geldgeschenk von 25 Mark überwiesen, wofür namens der Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Sämtliche acht Baupläne im Block IX vor dem Luisenpark sollen Montag, 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, versteigert werden. Näheres wird in den Tagesblättern bekannt gemacht. Pläne und Bedingungen können im neuen Rathaus Zimmer Nr. 6 erhoben werden.

Nach §. der ortspolizeilichen Vorschrift vom 18. August 1910 müssen die Gebäude auf den Bauplänen des Blocks XXXVII (hinten der Schloßschule) nach einem einheitlichen Plan angeführt werden. Zur Ermöglichung des eventuellen Einzelverkaufes der Plätze wird das Hochbauamt ersucht, Fassadenpläne für die Bauausführung zu entwerfen.

Gegen die von Restaurateur Adolf Weierle vorgelegten Pläne für die Errichtung eines Ballparkrestaurants am Stern werden keine Einwendungen erhoben.

Übertragen wurde dem Eisenbahnassistenten Wilhelm Adelmann in Landa unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent die etatsmäßige Stelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten.

Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes des national-liberalen Vereins Mannheim. In der gestern Abend stattgefundenen Sitzung des Kleinen Ausschusses des hiesigen national-liberalen Vereins wurde der geschäftsführende Vorstand neugewählt. Das Resultat ist folgendes: Reichstagsabgeordneter Stadtrat Ernst Basser mann, Ehrenvorsitzender, Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Friedrich König, 1. Vorsitzender, Stadtschulrat Dr. Siedinger, 2. Vorsitzender, Fabrikant Hermann Hans Mayer, Rechner; weitere Vorstandsmitglieder: Fabrikant Gust. Mayer-Dinkel, Rechner Leopold Reinmuth, Kaufmann Rudolf Kramer und Direktor Ernst Müller. Hierzu kommen als Vertreter des Jungliberalen Vereins die Herren Professor Dr. Johann Weiser und Hauptlehrer Ludwig Haas. Ferner hat der liberale Arbeiterverein noch ein Vorstandsmitglied des national-liberalen Vereins zu stellen. Nach der Wahl des Vorstandes wurden die verschiedenen Ausschüsse gebildet.

Druckausstellung. Auf Anregung des Deutschen Museums für Kunst in Handel und Gewerbe in Hagen i. W. das es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch Wanderausstellungen, die gemeinsam mit dem Deutschen Werkbund und dem Deutschen Verband für kaufmännisches Unterrichtswesen in allen Städten Deutschlands veranstaltet werden, das Geschmackswort des Kaufmanns sowohl in seinen Druckereien, als auch in seinen Fabriken zu haben, richtete die Handelshochschule im früheren Bischofshofraum der Handelshochschule, A 4, 1 eine Ausstellung solcher Druckereien ein.

Verein Frauen-Bildung-Frauenklub, Mt. Mannheim. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachmittags 3/4 Uhr in der Loge „Karl zur Eintracht“ statt. Fräulein Wilh. Jannasch-Berlin wird über eine Frage aus dem Gebiet der Erziehung sprechen.

Freireligiöse Gemeinde. Ueber das Thema: „Die Erlösung im alten und neuen Testamente“ spricht am Sonntag, den 12. Februar, morgens 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße, Herr Prediger Dursche-Nordhausen. Außerdem kommen zum Vortrag: „Andante religiös“ von H. Siedinger und „Canto“ von Händel. Hierzu ist Jedermann bei freiem Eintritt freundlich eingeladen.

Das geplante Mutterheim sieht seiner Verwirklichung entgegen. In ihm sollen Frauen und Mädchen vor und nach der Entbindung mit ihren Kindern wenn sie anderweitig keine Unterkunft finden, aufgenommen werden. Binnen kurzer Zeit kann mit der Eröffnung in zunächst bescheidenem Umfang begonnen werden, wenn noch die letzten finanziellen Voraussetzungen gegeben sind. Der bis jetzt gesammelte Fonds reicht für einige Jahre zur Verwaltung des Heims aus. Der Fonds soll aber nicht ganz verbraucht werden. Wichtig ist es daher, daß durch das Wohlwollen unserer Mitbürger die jährliche Miete und die jährliche Betriebssumme für ca. 3 Jahre garantiert wird. Ist das geschehen, so kann das Heim eröffnet werden. Für sachgemäße Verwaltung und Bewirtschaftung wird georgt. Wir richten deshalb an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen die herzlichste Bitte, in der angegebenen Weise zu den Kosten des Heims beizutragen, das von allen als bringende Notwendigkeit anerkannt werden muß. Eine Liste wird in diesen Tagen zirkulieren. Möge niemand die Liste abweisen. Der kleinste Betrag ist herzlich willkommen — das Mutterheim muß zustande kommen.

Die Sektion Mannheim des Vorgesangvereins unternimmt am morgigen Sonntag ihre 2. Programmtour in den Pfälzern. Die Teilnehmer fahren in Mannheim 11 Uhr 21, in Ludwigshafen 11 Uhr 35 ab und kommen in Neustadt 12 Uhr 7 an. Von dort geht's aufwärts am Hardter Schloßchen vorbei auf fast ebenem Waldweg in halber Höhe am Bergweg hin nach Königshaus, wo von 2 1/4 bis 3 1/4 Uhr im Gasthaus „zur Rheinpfalz“ bei Kaffee und Kuchen gerastet wird. Von dort geht's wieder eben am Rande des Stabenberges hin zur Michaeliskapelle, einer malerischen Ruine auf hervorragendem Aussichtspunkt, und weiter bergauf zu den sagen Heilbehörern. Nach kurzer Rast wird weiter gemauert hinauf ins Wachenheimer Tal nach Bad Dürkheim. Dort verweilen die Wanderer im Café Scheurich (früher Schöps) bei Speise und Trank von 6 1/4 bis 8 Uhr. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr 12, die Ankunft in Ludwigshafen 9 Uhr 06, in Mannheim 9 Uhr 12. Gäste sind willkommen.

Diakonienabend des Sanjakubus. Für den fünften Vortragsabend, der gestern im „Friedrichshof“ stattfand, hatte der Sanjakubus „Die Pensionsversicherung der Privatbeamten“ als Thema angelehnt. Nach begründenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Engelhard, hielt Herr A. Reutlinger den einleitenden Vortrag. Herr Reutlinger stellte eingangs seiner Ausführungen fest, daß er nicht als Vertreter des Vereins für Handlungsbeamte von 1888, dessen Bezirk er vertritt, über die Pensionsversicherung überhaupt spreche, sondern daß er nur ein allgemeines Bild über den Gegenstand als solchen geben wolle. Es sei anerkannt, daß der Sanjakubus von Anfang an den Bestrebungen der Privatbeamten in bezug auf den Gehaltentwurf seine tatkräftige Unterstützung zu teil werden ließ. Es sei aber auch die fernere Mitarbeit des Sanjakubus notwendig, wenn der Gehaltentwurf baldigt greifbare und befriedigende Form annehmen solle. Der Referent gibt sodann ein anschauliches Bild von dem Entwicklungsgang des Gehaltentwurfes und hebt dabei hervor, daß die Hauptabgrenzung in den Kreisen der verschiedenen Privatangestellten bereits 1900 einsetzte. In diesem Jahr fällt auch die Bildung des Hauptausschusses für die Pensionsversicherung durch die Angestelltenverbände. Der Reichstag habe erfreulicherweise von allem Anfang an die Frage gegenüber eine wohlwollende Stellung eingenommen. Am Herbstjahr 1908 fand dann im Reichstag des Innern erstmals eine Besprechung der Vertreter der beteiligten Organisationen statt. Der Referent streifte alsdann kurz die verschiedenen Denkschriften, und ging hierauf zur Besprechung der nennenswerteren Bestimmungen des Entwurfes über. Die Organisation der Pensionsversicherungsanstalt nach innen und außen erfuhr gleichfalls eine eingehende Erörterung. Es wäre zu erwägen, ob nicht die Aufrechterhaltung der bestehenden privaten Pensionsklassen als Ersatz für die Invalidentversicherung vorgenommen werden soll. Nicht Rechner auf dem Standpunkt, daß die Gründe, die gegen einen solchen Ausbau sprechen, als zutreffend bezeichnet werden müssen. Die Berechnungen sogar ergeben haben, ist eine Angliederung an die Invalidentversicherung aus finanziellen Gründen nicht ratsam. Ueberdies könne eine weitere Ausdehnung des Streits um die Art der Versicherung nur eine weitere Vertagung der Verwirklichung der anerkannten Wünsche der Privatangestellten zur Folge haben. Schließlich gibt der Referent der Hoffnung Ausdruck, daß der Sanjakubus und die ihm nahestehenden Organisationen nach wie vor tatkräftig für das Zustandekommen des Gesetzes eintreten werden. (Beif. Beifall.) Der Vorsitzende dankt dem Referenten für seine eingehenden, klaren Darlegungen und eröffnete die Diskussion. Herr Dr. Köhner begrüßt es, daß nunmehr endlich einmal ein langgehegter Wunsch der Privatangestellten erfüllt werden soll, wenn auch der vorliegende Entwurf mit einigen

Stiele musikalische Akademie. In der am Dienstag, 21. ds. Mts., abgehaltenen 10ten musikalischen Akademie wird Herr Bassili Sapeinoff aus Odessa als Solist (Klavier) mitwirken. Der Künstler, welcher in diesem Winter in England, Italien und Rußland mit ganz außerordentlichem Erfolg konzertierte, wird nur an wenigen Abenden für Deutschland disponibel sein. Das erste Auftreten Sapeinoffs in Mannheim fand im Januar 1899 in der fünften Akademie mit dem Schumann-Konzert, Var. (B-dur) von Schubert und Klavier-Polonaise von Chopin statt. Der Erfolg war damals ein so großer, daß der Vorstand der Akademie sich auf vielfachen Wunsch veranlaßt sah, den Künstler für die zweite Akademie im Oktober desselben Jahres wieder einzuladen, wo er dann das Chopin-Konzert von Beethoven und die Ungar. Rhapsodie von Liszt spielte. — Was das Spiel Sapeinoffs angeht, ist nicht allein die technische Meisterschaft, sondern das tief geistige Erfassen der Werke, die er zum Vortrag bringt.

Cedrus im Hofgarten. Die Leitung des Max Rheinhardt-Theaters bietet und darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Zerstörung des König Cedrus ein großer Teil der Handlungen, sowohl Solo- wie alle Chorpartien, vor dem großen Publikum unter dem Zuschauer spielt. Im Rabelungsaal, der den Leitern des Volkstheater nach jeder Richtung hin als ein idealer Rahmen für Reinhardt's künstlerische Abfälle erscheint, wird vor dem weit vorstrahlenden Publikum noch ein großer freier Raum geschaffen, für den circa 30-40 Mitglieder zählenden Chor. Die Plätze des Balkons und der Balkenloge sind die denkbar günstigsten und gewähren einen Totalblick der Inszenierung, bei der das erste Erscheinen des Chores von überwältigender Wirkung ist, die sich auch den im Saal sitzenden Zuschauern mittelst durch die unmittelbare Nähe der Darsteller.

Mannheimer Mieringvereine. Einen außerordentlich lehr- und lehrreichen Vortrag hat der leider wegen anderer Veranlassungen nur in geringerer Anzahl erschienenen Teilnehmer des Festes der Vereinskassen Herr Professor J. Roth von der Straßburger Universität mit seinem Thema über den Mannheimer Landstein im Jahre 1844. Der Vortragende, der ein ausführliches Werk über

diesen Künstler geschrieben hat, ließ aufgrund seiner eingehenden Studien ein interessantes Bild des Lebens und Wirkens des Künstlers (1769 bis 1841) an den Hörern vorüberziehen. Obwohl, der idyllische Bannort, erfährt seine Ausbildung hauptsächlich bei Meißner in Dresden und in der Mannheimer Zeichnenakademie; der Schluß seiner künstlerischen Tätigkeit wendete Meißner und befand sich teils in Schwaben, in der Schweiz, teils in Hamburg, Altona, Frankfurt a. M. und zuletzt in Ströburg, wo er eine Reihe hervorragender Werke schuf. Der Anfangs noch im Rokoko wurzelnde, dann aber ausgeprägter klassizistische Künstler verdient es nach seinen Werken, deren charakteristische der gestählte Rechner in Silberbildern vorführt, daß die Nachwelt, die ihn nahezu vergessen hat, ihn in anerkennender Erinnerung behält. Dem Dank der Zuhörer für die hochinteressanten Ausführungen des Redners verließ der Vortragende, Herr Major von Senfver, gebührenden Ausdruck.

Hochschulbibliothek. Der Privatbibliothekar Geographie an der Universität Heidelberg, Dr. Fritz Jäger, hat einen Ruf als a.o. Professor für Kolonialgeographie an die Universität Berlin erhalten. Er wird dem Ruf zum Sommersemester folgen.

Dr. Posthauer's Besuche. (Spielplan.) In Karlsruhe: Sonntag, 12. Febr.: „Margarete“. — Montag, 13.: „Johannsdorf“. — Dienstag, 14.: „Die Wallfäre“. — Mittwoch, 15.: „Schnecken Wieselhof und Wien mit ihren Landstücken, Kothor“. — Der Weiter. Zum Schluß: „Die Dienstboten“. — Donnerstag, 16.: „Madame Butterflieg“. — Freitag, 17.: „Wienerinnen“. — Samstag, 18.: „Der böse Geist Zumozogabund oder das hebräische Recht“. — Sonntag, 19.: „Alto“. — Montag, 20.: „Kriegs-Beit“. — In Baden-Baden: Donnerstag, 16.: „Der Reiter“, „Die Dienstboten“.

In einer frankfurter Schülerversammlung, veranstaltet von der dortigen Musiklehrergruppe, traten auch 3 Mannheimerinnen auf und zwar Fräulein Rudi Maier, Fräulein Laura Kuhn und Fräulein Maria Hornung, Schülern der früheren Ogl. Schül. Hofopernsängerin Fräulein A. J. Hoff, die gegenwärtig als Gesangslehrerin an der Mannheimer Hochschule für Musik tätig ist. Die 3 Mannheimer Damen erzielten nach den uns vorliegenden Mitteilungen sehr schöne Erfolge und wurden ihre Darbietungen

von dem zahlreich versammeltem Publikum mit starkem Beifall aufgenommen. Besonders hervorgehoben werden die gute Schulung und die sichere, gebiegene Vortragskunst. Das ist sehr ehrenvoll sowohl für die Schülern wie für die Lehrerin Fräulein Hoff.

„Blau und Gelb“ auf der Kugel. Karl Schönders neues Drama „Blau und Gelb“ bildete, wie aus Obenstehendem gemeldet wird, das Thema eines in der dortigen Unterstufe gehaltenen Vortrags. Vortr. H. sprach über das Drama in sehr anregender und gebührender Weise.

Der Altmeister der deutschen Statistik, Unterstaatssekretär a. D., Professor Dr. Georg von Mohr in München, begeht am 12. Februar ds. J. seinen 70. Geburtstag. Ueberall ist bekannt, daß er Theorie und Praxis der Statistik, Technik und Wissenschaft derselben, Reichs-, Landes-, Kommunal-, Privat-, internationale Statistik, gefördert hat, wie selten einer. Sehn Jahre (1869-79) war er Leiter der amtlichen bayerischen Statistik. Was er damals geleistet, war grundlegend und bahnbrechend für die folgende Entwicklung und den heutigen Stand der bayerischen Statistik namentlich die Reichsstatistik selbst, stark beeinflusst und befruchtet. Trotz seines Ausbleibens aus seiner amtlichen statistischen Wirksamkeit im Jahre 1879 hat er bis zum heutigen Tage der Statistik die Treue seiner regen Mitarbeit bewahrt. Bei allen bedeutsamen Fragen, welche die deutsche Statistik zu lösen hatte, hat er immer ein gewichtiges Wort mitgesprochen — teils in Form von Anregungen oder Gutachten, teils durch Kritik der fertigen Leistung, teils durch Abhandlungen, Schriften, Bücher, teils auf dem Redner- und durch sonstige Vorträge. Um dem Dank für die großen, bleibenden Verdienste, die Georg von Mohr sich um alle Einzelgebiete der Statistik erworben, würdigen Ausdruck zu verleihen, einigten sich zahlreiche Deutsche Statistiker auf den Gedanken, dem Altmeister der deutschen Statistik anlässlich seines 70. Geburtstages eine Ehrengabe zu widmen. Als solche wurde ein Werk vorbereitet, das „Die Statistik in Deutschland nach ihrem

Schönheitsfehler behaftet ist. Der Entwurf liege aber die Klarheit über die Frage vorzuziehen, welche Stellung gegenüber den Privatklaffen einzunehmen ist. Es sei zu hoffen, daß in dieser Hinsicht ein besserer Ausgleich gefunden wird, wie er in dem Revisionsentwurf vorgezeichnet ist. Jedenfalls sei es zu begrüßen, daß etwas Positives zustande gekommen ist. Herr Dellinger vom Verein deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig trieb die Frage der Erbschaften, die in dem Entwurf eine glückliche Lösung gefunden hätten. Unter keinen Umständen möchte der Redner die Bedeutung des Vordrucks zulassen, daß durch die staatliche Revision der Erbschaften ein Nachlassen des Strebens der Privatangehörigen herbeigeführt werden könnte. Das Gegenteil sei anzunehmen, indem der Angehörige doch bestrebt sei, in eine höhere Rententabelle zu kommen. Die Beiträge müßten noch etwas erhöht werden, damit auch die Leistungen eine kleinere Steigerung erfahren. Die Handlungsgehilfen, deren Organisationen im Hauptausblick vorzuziehen seien, wünschten, daß die Beiträge auf 8 % gesteigert werden sollen. Der ganze Entwurf biete eine gute und brauchbare Unterlage. Ein Ausbau der Alters- und Invalidenversicherung kann auch Redner nicht befürworten. Die Privatklaffen und Lebensversicherungsanstalten würden durch die Versicherung absolut nicht geschädigt werden. Wenn immer wieder von dem Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung gesprochen werde, so könne man die Vermutung nicht unterdrücken, daß man die ganze Versicherung auf die lange Bank schieben wolle. Jetzt, wo sich die Gelegenheit gibt, solle man dafür sorgen, daß die Rentierung und die bestehenden Körperschaften nun das geben, was sie nötig haben. Auch dieser Redner begrüßt die zustimmende Stellungnahme des Handelsbundes und des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, die letztere Organisation auf der jüngsten Mannheimer Tagung eingenommen ist. Herr Dr. Führer tritt der Auffassung des Herrn Dellinger in seinen ersten Ausführungen entgegen. Er habe nur darauf hinweisen wollen, daß das Gesetz vielleicht einen stärkeren Nachrang zu den privaten Anstaltsrenten durch diejenigen Elemente zur Folge haben könnte, die sonst die Beamtenlaufbahn eingeschlagen hätten und daß dadurch die Gehaltsverhältnisse der Privatbeamten auf diejenigen der Staatsbeamten übergrreifen würden.

Herr Dellinger kritisiert hierauf die Stellungnahme des deutschen Privatbeamtenvereins zu dem Entwurf, welchen Ausführungen der Vorsitzende des diesigen Zweigvereins entgegenbringt. Herr Enter vertritt die Auffassung, daß bei dem Gesetz die Gesichtspunkte für die Einzelklaffen in der Hintergründe zu treten haben. Die schwierigste Frage läge in der Behandlung der privaten Werkstätten. Man solle dahin wirken, daß die Form, wie sie der Entwurf gewährt hat, auch durchgeführt wird. Die Klaffen selbst erleiden dadurch tatsächlich keinen Schaden. Komwendig sei jetzt vor allen Dingen die Einigkeit der Privatangehörigen, damit das Gesetz baldigt zur Bewirkung kommt. Nachdem Herr Dellinger nochmals sich dahin ausgesprochen hat, daß man bei dem Gesetz das Große im Auge haben und keine Schönheitsfehler übersehen soll, hält Herr Kuntlinger das kurze Schlussreferat, in dem er besonders die Frage der Privatklaffen freilegt. Seine Auffassung sei, daß die Angehörigen durch das Eingehen der Privatklaffen einen Schaden erleiden. Herr Kommerzienrat Engelhardt ergreift dann zum Schluss nochmals das Wort. Auch die Einzelklaffen hätten den lebhaften Wunsch, daß die außerordentlich wichtige Frage der Altersversorgung der Angestellten endlich einmal verwirklicht werde. Es sei zu hoffen, daß das Gesetz, das jetzt dem Reichstage vorliegt, auch zustande kommt. Die Hauptsache sei, daß das Gesetz sich löse. Man könne es ruhig der Zukunft überlassen, die Schäden, die sich zeigen werden, auszubessern. Die Frage der Erbschaften scheint nicht ganz geklärt zu sein. Man habe den Eindruck, daß sie eine Art Ergänzungsclasse darstellen sollen. Der Verwaltungsapparat, der in dem Gesetz vorgesehen ist, sei viel zu umständlich und kostspielig gewesen. Der Redner ist persönlich der Meinung, daß es wünschenswert gewesen wäre, wenn sich gerade bei diesem Versicherungsgebiet nach der Richtung der Organisation und Verwaltung mehr kaufmännische Prinzipien gezeigt hätten. Uebrigens wäre das Reich heftig gefordert, wenn es das Gesetz nicht auf staatlicher Grundlage ausgebaut hätte, sondern die großen Versicherungsanstalten Träger der Versicherung unter staatlicher Kontrolle geworden wären, welche Organisationsart dem Angestelltenstande direkt zugute gekommen wäre. Zudem er nochmals dem Referenten und den Rednern der Diskussion für ihre Ausführungen Dank ausdrückt, schließt Herr Kommerzienrat Engelhardt um 12 Uhr die angeregte öffentliche Versammlung.

**Apollon-Theater.** Morgen Sonntag finden in dem beliebten Spielplan wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Es ist dies der letzte Sonntag, an welchem Gaskel in der tollen Burleske „Der Herr Marquis“ auftritt. — Des weiteren machen wir nochmals auf die heute abend stattfindende L. Apollon-Abende, welche 11½ Uhr abends im

deutschen Stand“ zur Darstellung bringt. Die Herausgabe des Werkes übernahm der Direktor des k. Bayerischen Statistischen Landesamtes, Ministerialrat Dr. Friedrich Zahn in München, und da eine staatliche Zahl von Fachmännern aus der Reichs-, Landes-, Kommunal- und Privatstatistik sich zur Übernahme von Einzelbeiträgen bereit erklärten, wurde es möglich, das so umfassende Thema mit einer Ausführlichkeit und Rundheit zu erschöpfen, wie sie bisher wohl nicht erreicht war. Das Werk, dessen Fertigstellung soweit gebieter ist, daß es in wenigen Wochen auch im Buchhandel (J. Schweizer Verlag, München, 2 Bände, rund 1000 Seiten) erscheinen kann, wird am 12. Februar dem Jubilar überreicht.

**Berühmte Gretchenbarstelerinnen.** Es lebt wohl kaum eine Frauengestalt der Dichtung so tief im Herzen des deutschen Volkes, wie das Gretchen im Faust. Unsere Zeit mit ihrem ersten Streben nach Gleichstellung von Mann und Weib steht dem sog. Gretchenideal ziemlich feindlich gegenüber, und doch ist die Liebe für die Trägerin dieses Ideals nicht erloschen. Denn immer wieder zieht und dieses wunderbare Gebilde von reiner Menschlichkeit und Ewigweiblichkeit in den Bannkreis aufrichtiger, warmer Teilnahme, immer wieder durchleben wir an ihm schauernd und begreifend die erschütternde Tragödie des Weibes. Und diese weibliche Tragik, welche das schlichte, gemüthliche deutsche Mädchen bei solchem Schicksalswalten an sich erfährt, die sichert eben dem Gretchen unergänzblichen Bestand, die verleiht dieser Frauengestalt dauernde Größe. Weil aber so viel Schlichtes und so viel Rühelhaftes an diesem Wesen vorhanden ist, hat das Gretchen von jeher eine besonders anziehende Gewalt auf die Schauspielerinnen ausgeübt. Der bekannte Theaterkritiker Dr. Valerian Tornius läßt in „Welt und Haus“ in einem Aufsatz über „Berühmte Gretchenbarstelerinnen“ die markantesten Erscheinungen unter ihnen an unserer Auge vorüberziehen. Von der Mad. Schütz, die im Januar 1820 in Braunschweig zum ersten Male die Rolle des Gretchen spielte, und der Drei-

theaterrolle ihren Anfang nimmt, aufmerksam. Ebenso verfehlen wir nicht, auf das gleichzeitig im Restaurant D'Alfoco beginnende acht Tage währende Animationsfest hinzuweisen.

**Vom Helberg.** Wie uns mitgeteilt wird, plant der Besitzer der in der Nacht vom 26. auf den 27. Januar abgebrannten Unterkunftsstätte auf dem Herzogenhorn, Herr Julius Becker in Hohl (Helberg), die in Touristenkreisen so sehr beliebte Hütte wieder aufzubauen. Es ist zu hoffen, daß die Section Mannheim-Ludwigshafen, deren Namen die seit 1906 bestehende Hütte trug, sowie auch der Hauptvorstand des Schwarzwaldbundes, zum Neubau namhafte Beiträge spenden, damit es dem Besitzer, der durch den Brand der nicht versicherten Hütte einen erheblichen Schaden erleidet, ermöglicht wird, das beliebte Unterkunftsbaus wieder aufzubauen. Vielleicht erfreut auch einer oder der andere Schwarzwaldfreund den „Waldruber“ auf dem Herzogenhorn mit einer Jubelstunde, wofür dieser sich allezeit dankbar erweisen wird. Wie der Brand entstanden ist, weiß man noch nicht. Vermuthlich auf ähnliche Weise, wie bei der Todtnauer und Jastler Hütte, die in den letzten Jahren ebenfalls dem Feuer zum Opfer fielen. Die Jastlerhütte auf dem Helberg soll übrigens im kommenden Frühjahr wieder aufgebaut werden. Mit Bedauern sieht der Schwarzwaldfreund im südlichen Schwarzwald eines in das andere traumliche Unterkunftsbaus, an das ihn viele Erinnerungen knüpfen, untergehen.

**Die Firma „Deutsche Spiegelcamera Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung, Mannheim, B. 5, 17, wurde unterm 20. Januar 1911 durch den Reichsgerichtsrath eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Bewerthung des dem Wesenbacher Oberst v. L. erstellten deutschen Reichspatents Nr. 24112 auf die von ihm erfundene Spiegelcamera und ferner die Fabrikation von Spiegelcameras nebst Zubehörsachen nach dieser Erfindung, der Handel mit solchen oder ähnlichen Apparaten, Erwerb ähnlicher Erfindungen. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer sind: Oberst v. L., Dommann und Ophthograph, Mannheim, und Heinrich Kubn, Kaufmann, Mannheim.**

**Die Schenkenscheinung.** Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter ermächtigt, in Kantonsbezirken, in denen die Schenkenscheinung in erheblichem Umfang auftritt, allgemein oder für bestimmte Ortsteile bestimmte Maßnahmen zur Verhütung der Schenkenscheinung anzuordnen. Darnach hat der Karlsruher Stadtrat beim Bezirksamt die Erlassung einer bezirkspolizeilichen Verordnung beantragt, wonach die Pöndelbesitzer der Stadt Karlsruhe und Umgebung verpflichtet sind, die in den Kellern, Schuppen, Ställen, und ähnlichen Räumlichkeiten abzunehmenden Schenkenscheine durch Anknüpfen oder Abklopfen der Bünde und Decken oder in sonst wirksamer Weise zu vernichten. Die Gemeinde soll diese Arbeiten auch auf Kosten der Verpflichteten vornehmen können.

**Zur sozialen Lage der kaufmännischen Stellenbewerber liefert der Verein für Handlungs-Commiss von 1889 in Hamburg einen Beitrag, indem er den Alters-, Bildungs- und Gesundheitsverhältnissen der 25829 Bewerber näher tritt, die im Jahre 1910 die Stellenvermittlung des Vereins anrufen haben. Danach entfallen auf das Alter bis zu 20 Jahren 27,1 Proz., von 20 bis 25 Jahren 45,3 Proz., von 25 bis 30 Jahren 17,1 Proz., von 30 bis 40 Jahren 8,6 Proz., von 40 bis 50 Jahren 1,6 Proz. und auf ein höheres Alter 0,3 Proz. aller Bewerber. Von den hiesigen Schulbesuchern Handlungsgehilfen hatten 30,3 Proz. eine Volksschule, 27,6 Proz. eine Mittelschule und 42,1 Proz. eine höhere Schule besucht; 31,8 Proz. hatten die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt und 54,1 Proz. einen kaufmännischen Hochschulunterricht genossen. Wenn gleich die Mehrzahl der Bewerber in der letzten Stellung noch nicht 1000 Mark verdiente, so hat sich doch das Durchschnittsalter aller Bewerber auf 1606 Mark gestellt. Es übertraf somit das vom Vber-Verein für das Jahr 1909 berechnete Durchschnittsalter um 72 Mark, was umso bemerkenswerther erscheint, als weniger die Zahl der Kontingentsstellen, die erfahrungsgemäß das höhere Gehalt erzielen, als vielmehr die Zahl der im allgemeinen geringer besoldeten sonstigen Bewerber (Verkaufser, Lageristen, Reisenden usw.) gestiegen ist.**

**Aus Ludwigshafen.** Die hiesige Polizei verhaftete gestern den Gauner, der in Stuttgart, Kammerskautern, Neustadt und anderen Städten ganz erhebliche Diebstähle beging, indem er unter dem Vorgeben, er sei Geometergehilfe und habe im Hause Messungen auszuführen, sich in neubezogene Häuser begab, lediglich um dort zu fressen, was in seinen Bereich kam. In Kammerskautern fielen ihm 115 Mark in die Hände. Aus Stuttgart werden allein 30 Fälle gemeldet. In den meisten Fällen schenken ihm die Leute volles Vertrauen und lassen ihn unbeanstandet in der Wohnung herumgehen. In Ludwigshafen blieb es beim bloßen Versuch. Ermittlungen ergaben, daß der Schwindler der 1884 in Kammerskautern geborene Geometergehilfe Ludwig Fischer ist. Die Polizei verhaftete ihn aufgrund des von Kammerskautern und Neustadt gegebenen Signalements. — Vermißt wird seit 6. d. M. der 23 Jahre alte Volksschullehrer Heinrich Goth aus Mutterstadt, der an der hiesigen Volksschule angestellt war. An diesem Tage be-

denzt Schauspielerin Julie Rettich, die als Gretchen mehrere Triumphe errutete, führt uns der Verfasser die gefeierten Künstlerinnen vor. Er zeigt uns, wie der Wessely und Amanda Lindner, Franziska Elmenreich und Clara Salbach, und unter den zeitgenössischen Darstellerinnen Frä. Eidenbach, Else Heims und Lucie Höflich es eine jede verstanden haben, diesem Mädchen und doch in ihrem Seelenabdruck unergänzblichen diesseitigen Bürgermädchen neue Seiten abzugewinnen. Der sehr interessante Aufsatz ist mit dem Porträt der bekanntesten Gretchenbarstelerinnen geschmückt. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Richard Dagners Schwester auf der Bühne des Leipziger Stadttheaters oft das Gretchen gespielt hat und daß ihre Leistung sehr gerühmt wurde.

**Zwei neue „Ankerblätter“.** Von der Akademie Française in Paris wurden zwei neue „Ankerblätter“ benannt, der literarische General-Anzeiger und der bekannte Mitarbeiter des „Temps“ und Verfasser der Werke über den russisch-türkischen und den Bavenkrieg, und der Dichter und Kritiker Henri de Regnier.

**Schnippler-Premiere in London.** In dem vornehmsten Londoner Varieté-Theater, dem Palace, wurde in dieser Woche zum ersten Male eine der Anatol-Skizzen von Arthur Schnippler aufgeführt und zwar die, in der Anatol versucht, von seiner Geliebten in der Synagoge die Wahrheit zu erfahren im letzten Augenblick aber vor der entscheidenden Frage zurückzuckt. Die kleine Humoreske ist nicht wörtlich übertrugen, sondern von dem bekannten englischen Schauspieler Granville Gower adaptiert worden und zwar recht geschickt. Die Aufnahme war ungemein freundlich und die Kritik mit wenigen Ausnahmen, welche sich auf den Standpunkt der Brüderie stellen, sehr gut. Die Westminster Gazette, die einen der besten Theaterkritiker Londons hat, schreibt: „Es kam einem ziemlich überraschend, in dem Palace“ ein kleines Stück von so delikatem Humor zu sehen wie „Anatol“ und weiter war es sehr angenehm zu finden, daß es im großen und ganzen eine günstige Aufnahme fand und daß eine jede Pointe schnell und mit Freude vom Publikum aufgenommen wurde.“

gab er sich wie gewöhnlich nachmittags zum Unterricht, ist aber doch nicht eingetroffen.

**Vergnügungs- und Vortragskalender**

Sonntag, 11. Februar 1911.  
**Gottscheater,** 7½ Uhr (aufgeh. Ab.), kleine Preise. Der Adels Gauner.  
**Apollon.** Im Zeichen des Korneolals, 8 Uhr: Varieté-Vorstellung: danach Erste Masken-Abende. Im Restaurant Münchner Kaiser, 8 Uhr: Bier-Cabaret. Im Trocadero Festiger Abend.  
**Der Klub.** Korneolal, Damen-Klub-Abend mit Tanz.  
**Liedertranz,** 8 Uhr im Adelungsaal Wasenball.  
**Kaufm. Verein, Zeit. Bezirksverein,** 8 Uhr im Sozialvereinstheater Wasenball.  
**Liederhalle,** 8 Uhr. Apollontheater: Korneolal.  
**Sängerhalle,** 8 Uhr im Friedrichspark: Wasenball.  
**Bären-Gasse:** Konzerte der schwedischen National-Damen-Kapelle Polig.  
**Café Dunkel:** Konzert der Damentonische Gedragsblumen.  
**Wilder Mann,** Korneolal, Konzert.

**Gerichtszeitung.**

**Unterklagungen in 39 Fällen** beging der 30 Jahre alte verheiratete Kaufmann Georg Schwab in seiner Stellung als Bureauchef und Kassenbeamter der Lebensversicherungs-Gesellschaft. Für die Bezirksdirektion Dortmund übernahm er eine große Anzahl Beiträge, ohne sie der Kasse zu überweisen und zu haben. Ferner hatte er auch umgekehrt namhafte Beiträge an Versicherungsnehmer auszusahlen, deren Ausgang er bündelte, während er das Geld in die Tasche steckte. Die Veruntreuungen, welche bei einem Urlaube des Kassiers durch eine Revision aufgedeckt wurden, belaufen sich auf ca. 700 Mark. Durch seine Unterschrift bestätigte er sie in einem sämtlichen Fälle aufzählenden Protokoll. Wegen der Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von 1 Monat ausgesprochen.

**Eine Wasser-Affäre in der Kaiserstraße.** Der verheiratete Tagelöhner Oskar Gramlich von Kleinholzheim, wohnhaft bei Schwab am Sonntag, 10. Oktober, schon nachmittags in einer Wirtschaft der Keller mit dem Wirten: „Acht Krieg! Sie noch einer.“ Als er abends in die Wirtschaft „zur Bergstraße“ kam, machte der 30 Jahre alte Tagelöhner Carl Underle das Uebel abgeben. Als langjähriger Bekannter Gramlich erlaubte sich dieser ein überhöhtes Wort an als der Wirt O. dann an dem Lokal vernies und Underle sich mit ihm betrautete und ihn ermahnte, sich doch ruhig nach Hause zu bewegen, erhielt er als Antwort einen Wesserschlag in die Brust, der mit solcher Wucht geführt wurde, daß der Besetzte einen Bruch der linken Hand zunächst gelagerten Rippe erlitt. Der Arbeiter Carl Unterle Kaufmann wollte den Verletzten zu Herrn Dr. Ostwald verbringen, wurde aber in der Nähe der Wohnung des Arztes von dem Wirtin ebenfalls mit dem Wesserschlag angefallen. In der Kasse verlegte Carl Underle einen Stein in die Luke Oand. Der ärztliche Sachverständige, Bez.-Rath Dr. Kitz, hat den Angeklagten für einen Missethäter, leicht erregbaren Menschen, der im mildernden Grade für seine Tat verantwortlich zu machen sei. Trotz Annahme mildernder Umstände hielt das Schöffengericht in Anbetracht der völligen Grundlosigkeit des Vergehens des Angeklagten eine energische Strafe an. Strafe und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wovon 1 Monat 10 Tage der existenzlichen Unterhaltungsmaß abgehen. Der mitangeklagte Georg Kaufmann wurde freigesprochen, weil er nicht vorlag.

**Mannheim, 9. Febr. (Strafkammer I.)** Verj. Landgerichtsdirektor Schmitt.  
 Schwere Stillschließungsverbrechen lagen dem 30 Jahre alten, geschiedenen Arbeiter Bernh. Schmitt zur Last. Die Opfer waren mehrere kleine Mädchen. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Verj.: A. R. Dr. Köhler.

Der 18 Jahre alte Versicherungsbeamte J. B. unterlag bei einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft, bei der er vorigen Sommer angestellt war, innerhalb dreier Monate die Summe von rund 4000 M. und brachte sie völlig durch. Ein Freund verleihte ihm zum Verleihen auf vierde. Er verlor 600 M., das übrige Geld verbrachte er in Kammerskautern. In einer einzigen Wirtschaft in G. hat er etwa 1000 Mark draufgegeben (H. G. heißt, daß hier letztere Gesellschaft) im betrunkenen Zustand und ausbeutete. Seine Forderungen im einzelnen 60 bis 100 M. Rohschad leistete er sich Automobilschadens, von denen jede 20 bis 30 M. kostete. Der Schuldner ist durch die gefällige Revision und Ermittelungen der Eltern gebüßt und die Arbeitsgeberin der Angeklagten hätte keine Anzeige erstattet, diese kam von anonymen Seite. Das Gericht verurteilte den leidenschaftlichen jungen Mann, der man allerdings auch nicht die Last hätte anvertrauen dürfen, zu 1 Monaten Gefängnis. Verj.: A. R. Dr. Reuser.

**U. Oelbelberg, 9. Febr.** Es erregt fraglich, ob der ansehenswerdende Straßensänger gegen den früheren Vorstand der hiesigen Taubstummenanstalt, Oelbel, zu Ende geführt werden kann, obwohl die Zensurverwaltung nur ihrem Willkür steht. Oelbel bekam in Verlauf der heutigen Sitzung einen schweren Anfall, der ihn in Sprache verarbeitete. Nach einer längeren Pause konnte die Verhandlung zunächst fortgesetzt werden, da die anwesenden Mitglieder der Angeklagten für verhandlungsfähig erklärten.

**Max Patteng.** Seit einigen Tagen haben die durch den Tod Maxhofs bewiesenen Berliner Schiller-Theater wieder ein Haupt erhalten und zwar in der Person des bekannten Schauspielers und Oberregisseurs Max Patteng, der durch einstimmigen Beschluß des Aufsichtsrates der Schiller-Theater-Aktiengesellschaft zum Direktor gewählt wurde. Niemand scheint in der Zeit geeigneter, diesen verantwortungsvollen Posten zu übernehmen, als Patteng, der bereits während der langen Krankheit seines Vorgängers sich mit den Direktorialgeschäften vertraut gemacht hat. Früher am Deutschen Theater wirkend, wand er seit dem Jahre 1894 im Dienste der Schiller-Theater, die ihm bereits manche Förderung verdanken. Diese freundliche Hingabe an die Sache einer guten volkstümlichen Theaterkunst, die er während seines ganzen Wirkens an den Schillertheatern bewies, bietet eine Bürgschaft dafür, daß das Werk seines Vorgängers, der auch noch Pläne zur Ausführung hinterlassen hat, unter Leitung in dessen Sinne weitergeführt werden wird. So wird das Programm der Schillertheater in Zukunft das gleiche bleiben wie bisher: Pflege der klassischen Repertoires und der anerkannt guten modernen Autoren. Renaissances sollen nach wie vor die Ausnahme bilden. Im übrigen hat der neue Direktor seine Absicht bereits dahin kundgetan, die Darstellung nach Möglichkeit zu vertiefen und auch den sozialen Anforderungen des Schauspielers, dem er bereits in verschiedenen Kaminen der Bühnengenossenschaft viele Dienste geleistet hat, ein ganz besonderes Interesse zuzuwenden.

**Die Schaubühne.** Wochenchrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 6 ihres siebensten Jahrgangs: Der General-Donnerstag. Von Graf Reinmann. — Hermann Giffel und andere. Von Julius Bab. — Lied. Von René Schickel. — Schillertheater. Von S. J. — Hans Gregor. Von Herman Bang. — Edoard Staudens „Donau“ im Burgtheater. Von Alfred Polgar. — Rehearsal-Programme. Von Peter Altenberg. — Jits Ordnung. Von Herbert Jhering. — Lulus Kritiker. Von Vera Zand-

Sportliche Rundschau.

Kaisert.

\* Die Pfalz und der Südbayerische Ueberlandflug. Der „A. M. R.“ wird von wohlinformierter Seite geschrieben: Leider sind die Hoffnungen der Pfalz, beim deutschen Zuverlässigkeitssflug durch die oberbayerische Tiefebene überfliegen zu werden, sehr gering. Der Mannheimer Verein für Luftschiffahrt „Jägerlingen“ hat sich an die pfälzischen Städte gewandt, mit der Anfrage, ob sie bereit wären, Zuschüsse zu geben, hat aber entweder gar keine oder abschlägige Antworten erhalten. Beim Ueberfliegen der Pfalz kamen in erster Linie die vorderpfälzischen Städte am Rande des Hardegggebirges, also Bergzabern, Landau, Edenkoben, Neustadt, Grünstadt, Bad Dürkheim usw. in Betracht und zwar für den 5. Tag Karlsruhe-Mannheim beginn, den 6. Tag Mannheim-Frankfurt. Falls in der Pfalz kein Entgegenkommen gezeigt wird, kann nur die Rheinlinie mit den Städten Ludwigshafen und Frankenthal überflogen werden. Im benachbarten Elsaß haben auch die kleineren Städte Entgegenkommen gezeigt. Vielleicht ändert sich die Stimmung in der Pfalz, sobald in weiteren Kreisen bekannt wird, in welcher großartigen Weise der Zuverlässigkeitssflug geplant ist. Die zu beschaffende Summe ist seitens des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt auf mindestens 200 000 M. veranschlagt worden; um diese zu bekommen, muß die Flugbahn nach der perfekten Beteiligung der überflogenen Ortschaften eingerichtet werden. Die man hört, geht sowohl in Landau als auch in Neustadt in der Bürgergasse eine Strömung dahin, daß die Städte Bemühungen machen möchten, den Flug über sie zu ermöglichen, zumal besonders aus der Westpfalz ein starker Fremdenverkehr zu erwarten wäre. Es ist übrigens nicht ganz ausgeschlossen, daß eine Schleife über Kaiserlautern gefahren werden könnte, falls sich dort Interesse dafür zeigt.

Kaiserspiele.

\* Union-Sportplatz im Luisenpark. Kommen Sonntag finden bei jeder Witterung auf dem Union-Sportplatz im Luisenpark folgende interessante Wettspiele statt: Es spielt um 2 Uhr nachmittags die dritte Mannschaft des Fußballclubs Viktoria-Sandhofen gegen die dritte Mannschaft der Union (Meister des Reichsaues). Um 1/2 Uhr treffen sich die beiden ersten Erstligemannschaften der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 und der Union.

Aus dem Großherzogtum.

© Schwetzingen, 10. Febr. Die hiesige Regierung hat die Preise für je ein Pfund Rindfleisch auf 90 Pfg. bezw. 1.10 M. (ohne Knochen), Kalbfleisch auf 96 Pfg. bezw. 1.40 M., Kalbsknorpel auf 1.60 M. und Kalbsleber auf M. 1 erhöht und für Schweinefleisch auf 80 Pfg. bezw. 1 M. und für gesalzenes Schweinefleisch auf 90 Pfg. herabgesetzt. — Der Versicherungsausschlag sämtlicher Gebäude des Amtsbezirks Schwetzingen bezifferte sich am 1. Januar 1911 auf 48 898 400 M. gegen 47 092 100 M. im Vorjahre. Der Gebäudebestand hat die Zahl 18 314 aufzuweisen.

† Weinheim, 10. Febr. Eine Verlehrsörung, die den ganzen Vormittag andauerte, entband heute morgen auf der Strecke der Weinheim-Heidelberg-Neubahn. An der Maschine des hier um 6.35 Uhr abgehenden Zuges brach zwischen den Stationen Großschlochen und Leutershausen ein Rad. Einige sofort aus der Reparaturwerkstätte herbeigerufene Arbeiter, welche die Reparatur am Ort und Stelle vornahmen, konnten die Maschine bis um halb 12 Uhr wieder betriebsfähig machen. — Das 6-jährige Kind des Fabrikarbeiters Quintel von hier fiel von einem Stuhl und erlitt einen Oberkniebruch.

† Sulzbach (N. Weinheim), 10. Febr. In der gestern stattgefundenen Bürgerausschuss-Sitzung wurde der Gehalt des hiesigen Gemeinderichters von 300 M. auf 350 M. erhöht. Weiter wurde über den Voranschlag pro 1911 beraten. Den Einnahmen aus Gemeinderwerbungen usw. von circa 10 000 M. stehen 24 000 M. Ausgaben gegenüber; durch Umlagen sind 14 000 M. aufzubringen. Der Mehraufwand ist auf die größeren Ausgaben für die Schule zurückzuführen, weshalb der Umlagefuß von 43 auf 45 Pf. erhöht werden muß.

— Urjenbach, 9. Febr. Der hiesige Gemeindevorstand Herr Joh. Ad. Edelmann beabsichtigt, seinen Dienst am 1. April ds. Js. niederzulegen. Der Grund der Amtsniederlegung dürfte sehr wahrscheinlich auf die geringe Bezahlung zurückzuführen sein. Herr Edelmann, welcher den Rechneerdienst seit dem Jahre 1901 zur größten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde versieht, bezieht einen Jahresgehalt von sage und schreibe 45 Mark. Daß diese geringe Bezahlung keineswegs im Verhältnis zur Verantwortlichkeit des Rechners, welcher jährlich etwa 10 000 bis 12 000 Mark umzusetzen hat und dazu noch eine Kaution von 3000 Mark stellen muß, steht, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Wenn man die Arbeitszeit des Rechners täglich durchschnittlich nur auf 1 Stunde bemißt, so ergibt das bei 300 Arbeitstagen eine Vergütung von 15 Pfg. pro Stunde bezw. Tag. Es muß zugegeben werden, daß die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde keine günstigen sind; aber dessen ungeachtet, kann doch nicht verlangt werden, daß man derartige verantwortungsvolle Dienste

wanger. — Konf. Von Arthur Saffheim. — Der Schach. Von Harry Kahn. — Annahmen. Uraufführungen. Neue Bücher. Feuilleton. Engagements. Todesfälle. Nachrichten. Die Presse.

Prof. Bernhart und die philosophische Fakultät der Berliner Universität. (Von unserem Berliner Bureau.) Nachdem in dem Streit zwischen den älteren Nationalökonomien an der Berliner Universität und Prof. Bernhart durch Vermittelung des Unterstaatssekretärs Schwarzl auf eine Einigung zustande gekommen war, hat die philosophische Fakultät Veranlassung zu einer Eingabe an den Kultusminister genommen, in der die weitere Jugendberufung Bernharts zur Berliner Fakultät als nicht wünschenswert bezeichnet wurde. Der Kultusminister soll es jedoch abgelehnt haben, den Wünschen der Fakultät Folge zu leisten.

Nadame Bovary, der berühmteste Roman Flauberts, steht sich bekanntlich in seinen wesentlichen Zügen auf eine wirkliche Begebenheit. Frau Delphine Delamare, geborene Couturier, die Frau eines Arztes, wie Emma Bovary, brachte sich im Jahre 1848 in der Umgegend von Rouen ums Leben. Ihr Mann starb ein Jahr später und die einzige Tochter des Paares ist erst vor zwei Jahren in Rouen gestorben. Auch das Ehepaar Bovary hat bekanntlich nur ein einziges Kind. Der Verfasser des Romanes, Rodolphe, hieß in Wirklichkeit Campion, erköch sich in Paris mitten auf den Boulevards, nach einer langen Reise in Amerika. Der Wohlfahrer Domains des Romanes hieß in Wirklichkeit Jeanne, ist schon lange tot, und auch sein Sohn, der nur im Roman Rodolphe heißt, starb schon 1895. Sehr lange lebte dagegen der Hülfe der Postkarte, der dem alten Poet in Rouen im Dorfe St. Nur eine Person lebt heute noch, die in dem berühmten Roman eine Rolle

fast unpolitisch versteht. Was speziell solche Fälle anbelangt, so geht eigentlich unferes Erachtens das Selbstverwaltungsrecht der kleineren Gemeinden zu weit, da die maßgebenden Faktoren wohl nicht immer in der Lage sein werden, die dienstlichen Obliegenheiten ihrer Beamten zu beurteilen. In solchen Fällen wäre es sehr zu begrüßen, wenn der Staatsaufsichtsbehörde gesetzlich das Recht zustände, die Gehälter der Gemeindebeamten, wenigstens in den kleineren Gemeinden, mitzubestimmen. Es liegt uns sehr fern, extreme Forderungen an unheimliche Gemeinden zu stellen. Allein es sollte aber doch einigermaßen verlangt werden können, daß die Vergütung annähernd im Verhältnis zur Arbeitsleistung und zu dem Zeitaufwand stünde, da ja die Gemeinde, sowohl als der Staat gewiß ein Interesse an derartigen wichtigen Fragen haben dürfte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

† Birkenau, 10. Febr. Unter reger Beteiligung fand gestern die Bürgermeister-Wahl statt. Von 400 Wahlberechtigten stimmten 358 ab. Vuchhalter Adam Jakob VI. erhielt 247, sein Gegenkandidat Adam Weber I 121 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Kommunalpolitisches.

\* Städtische Viehzucht. Vor einiger Zeit hat die städtische Verwaltung in Rixdorf beschlossen, auf dem Rieselfelde der Stadt eine Schweinemast einzurichten, die Tiere zu schlachten und in städtischen Instituten zu verwenden. Auch Berlin hat mit der Zucht von Vieh bereits gute Erfolge gehabt. Die Stadt Berlin achtet Rindvieh in einer städtisch Berlin gelegenen Gutsverwaltung, der in der Rutenriederung ausgedehnte Weidestellen zur Verfügung stehen. Die dortige Viehzucht beschränkt sich auf die Zucht von Milchschafen, von denen zurzeit 700—800 auf dem Gesamtlande der Stadt gehalten werden. Diese Eigenzucht ist dadurch in Ausdehnung begriffen, daß bisherige Leblandsflächen mit Erfolg zu Viehweide sich anlegen ließen, so daß künftig wenigstens ein Teil des Eigenbedarfes an Rindern selbst gezogen werden wird. Schafe werden in der Zahl von 6000—10 000 Stück zur Abweidung der Weidestellen der Rieselfelder (rund 15 Prozent der Gesamtfläche) über Sommer gehalten. Diese Schweine werden bisher nur in 2 Gutsverwaltungen selbst gezogen, in den Gutsverwaltungen Buch und Schmeckdorf, und zwar jährlich 2000—3000 Stück. Gemästet werden Schweine in drei Gutsverwaltungen, und zwar werden hierzu die Speisestände der auf den Gütern befindlichen städtischen Anstalten für Irrenpflege, Arbeitshaus und Heimstätte verwendet. Die Mästung von Schweinen umfaßt etwa 3000 Stück im Jahre.

Von Tag zu Tag.

— Ein frecher Raub. Edinburg, 10. Febr. Der Frau des Leutnants Comarvon, wurde, während sie vor einem Laden stand, wo der Leutnant einkaufte, ein Perlenhalsband im Werte von 140 000 Mark von zwei Männern gewaltsam entziffen. Die Täter entkamen.

— Zermalm. Griesheim a. M., 10. Febr. Heute vormittag geriet der 15-jährige Sohn des Sägewerkschöpfers van Venroig in eine Raschmawelle und wurde vollständig zermalm.

— Mit Morphium vergiftet. Wiesbaden, 10. Februar. Heute vormittag wurde die 47 Jahre alte ledige Verheiratete in ihrer Wohnung in der Schornborststraße in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Sie hatte sich durch Morphium zu vergiften gesucht. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, doch besteht noch Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

— Selbstmord. Wiesbaden, 10. Februar. Der 67 Jahre alte Landkassier und Handelskassier Heinrich Blum wurde heute in seiner Wohnung in der Eckenförderstraße erdrosselt aufgefunden. Motiv unbekannt.

— Zusammenstoß. Leipzig, 10. Febr. Heute früh erfolgte in der Nähe des Bahnhofes Söbterich ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen, wobei mehrere Personen verletzt wurden, einige sogar schwer.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

† Karlsruhe, 10. Febr. Die Stadtverordneten- und Stadtratswahlen unter den Bestimmungen des neuen Gesetzes über die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung sollen in unserer Stadt nach dem 1. Juni d. J. stattfinden. Der Stadtrat hat bestimmt, daß mit den Vorbereitungen für die nach Artikel VII des genannten Gesetzes für die Gemeindevahlen begonnen werden soll.

\* Wien, 11. Febr. Wie die Wälder von Leuberg melden, wurde dort der Rittmeister Strune, der Bräutigam der vor einigen Tagen wegen Verdachts der Spionage verhafteten Frau Weber ebenfalls verhaftet.

\* Paris, 11. Febr. In den Schieferbrüchen von Courin bei Pontivy läßt sich in einem 475 Meter tiefen Schacht ein Helobolus und 25 mal 25 Arbeiter. Bisher konnten nur 2 Leichen zutage gefördert werden.

\* Gellingsdorf, 10. Febr. Die letzten Stunden auf einer Wälschule ins Meer hinausgetriebenen Fischer zerrieten sich bei Jamburg an den Strand.

\* Zimabab (Kalabar), 10. Febr. Von den verhafteten Straßensarbeitern sind bis jetzt neun als Zeugen beigegeben worden. Bei den Verurteilungen zu den Verurteilungen zu gelangen sind zwei freiwillige angekommen.

spielt, nämlich die Dienerin der Helbin, die im Romane Helicite heißt. Sie ist heute eine rüstige Witwe von 82 Jahren, die sich Frau Menage nennt und noch kühnlich von ihrem Dorfe Saint-Germoin-des-Éssours zu Veind nach Rouen kam und dort von einem Mitarbeiter des „Journal de Rouen“ um einige Erinnerungen gebeten wurde. Sie erzählte, sie sei mit sechzehn Jahren bei Doktor Delamare in den Dienst getreten u. habe sich sofort an ihre auffallend schöne Herrin angeschlossen, die aus dem gleichen Dorfe stammte wie sie. Sehr oft wurde sie zur Jungin häuslicher Gegenwart, und als Delamare sie einst mit seiner Frau bei der Lektüre unpassender Bücher übertraidete, wie er sich ausdrückte, jagte er das junge Mädchen aus seinem Dienst. Der Erisname Joville ist an die Stelle des weniger wohlklingenden Ad getreten.

kleine Mitteilungen. Wonneds Oper „Margarete“ erlebte vor gerade fünfzig Jahren, am 10. Februar 1861, ihre erste Aufführung in Deutschland und zwar am Hoftheater zu Darmstadt. — Der Bau eines neuen Opernhäuses in Hamburg ist nun endgültig beschlossene. Die Konzession ist erteilt und die Pläne sind bereits genehmigt. Das Kapital zum Betriebe beträgt rund eine Million. — Die Gründung der Düsselbacher internationalen Auskunftsstellung am 1. Mai erfolgt voraussichtlich durch den Antragsbescheid, der das Protektorat übernommen hat.

Tagespielplan deutscher Theater.

Sonntag, 12. Februar:

Berlin. Rgl. Opernhaus: „Adolphsinder“. — Rgl. Schauspielhaus: nachm.: „Die Journalisten“, abends: „Ein Schritt vom Wege“. — Dresden. Rgl. Opernhaus: „Der Rosenkavalier“. — Rgl. Schauspielhaus: „Arzt und Patient“.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Schneesturm und Ralle.

[.] Berlin, 11. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Seit gestern Nacht hier wegen des starken Schneesturmes aller Verkehr; auf der Trammagstraße wurden zwei Wölfe erschossen. Mehrere Wölfe hatten sich in die Straßen und Friedhöfe geschlichen, wo sie von Wächtern niedergeschossen wurden. In den Vororten wurden mehrere Personen von Wölfen angefallen, die auch Vieh angegriffen. Die Nachhubs-Gesellschaft stellte den Verkehr ein, weil die Nachhubs vorräte ausgegangen sind. Die ärmere Bevölkerung Konstantinopels, die auf einen solchen Winter in keiner Weise vorbereitet ist, leidet sehr.

[.] Berlin, 11. Febr. Aus Athen wird gemeldet: Rasch Nachrichten aus den Provinzen brach ein Schneesturm über ganz Griechenland herein. Der Stadtbahnverkehr ist sehr erschwert. In Chalkis liegt der Schnee 1 Meter hoch, bei Malakasa zwei, bei Paros drei Meter hoch. Mehrere Personen in Athen wurden ertrunken aufgefunden.

Die Schiffsabgaben.

[.] Berlin, 11. Febr. Nach den Wünschen des preussischen Eisenbahnministers von Breitenbach dürfte die Studienkommission für die Schiffsabgaben, die demnächst mehrere Höfen besuchen soll, wohl kaum Mannheim besuchen. Zwar wurde in der Kommission der Besuch Mannheims lebhaft befürwortet, besonders mit Rücksicht auf die Redaktionsaktion, jedoch erklärte der preussische Eisenbahnminister von Breitenbach, daß besonders wichtig nur Duisburg, Köln, Mainz und Frankfurt seien. Einen Besuch der Anlagen von Mannheim ersuchte er als „wenig förderlich“. Der Berichterstatter der Schiffsabgabenkommission wird mit dem Minister ein Programm der Reise ausarbeiten. Hoffen wir, daß sich der Minister noch von der Notwendigkeit eines Besuchs auch von Mannheim überzeugen lassen wird.

Das Bismarck-Nationaldenkmal.

in Düsseldorf, 11. Febr. (Priv.-Tel.) Bestern fand eine Vorbesichtigung der hier aufgestellten Wettbewerbsarbeiten für das Bismarck-Nationaldenkmal durch Vertreter der rheinisch-westfälischen Presse statt. Die Erläuterungen traten unter Leitung des Herr Geh. Rat Prof. Schmidt einen etwa zweistündigen Rundgang durch die Säle an, in denen die Pläne der Modelle und Entwürfe ohne kundige Führung und flüssige Erklärung verwirrend gewirkt hätte. An den Rundgang schloß sich eine photographische Aufnahme der Teilnehmer, worauf man sich an einem Tisch befand, in dessen Verlauf Prof. Moldenhauer das Wort zu einer Ansprache nahm, und ungefähr folgendes äußerte: Im Namen des Kunst- und des literarischen Ausschusses danke ich Ihnen und dem Oberbürgermeister für Ihr Erscheinen und bin umso dankbarer, daß wir heute schon durch die Säle gegangen sind, da Sie herufen sind mitzuwirken an dem großen nationalen Werk, das jetzt zur Ausführung kommen soll. Wir haben die Preise bisher wenig in Anspruch genommen, nun aber beginnt die eigentliche Arbeit für Sie und zwar ist Ihre Aufgabe eine zweifache: 1. bis zum Entscheidungstage des Wettbewerbs dem Publikum mitzuteilen, welcher von den Entwürfen dem künstlerischen Gesinnung und der Seele des Volkes entspricht. Denn es soll doch ein nationales Werk sein. Ihre Entscheidungen ist volle Freiheit gewährt. Hat aber der große Ausschuss ein Werk zur Ausführung angenommen, dann müssen die Waffen des Streites ruhen, damit dieses Denkmal zur Ausführung kommt. Möge das Werk gelingen und zur Herrlichkeit des deutschen Vaterlandes beitragen. Nachdem begrüßte Oberbürgermeister Köhler die Anwesenden. Redner bemerkte, es sei schwer, der Ausstellung im Großen wie im Einzelnen gerecht zu werden. Allen Ansprüchen zu genügen, ginge nicht an. Auch die Jury, an deren Arbeiten er teilgenommen habe, habe vier Tage gearbeitet, und am Ende dieser Tage habe sich über eine Schwermut bemächtigt: über so viele nutzlose Arbeit von beruher und unübernehmer Seite. Sie habe aber einigen Trost darin gefunden, daß manche, die nicht preisgekrönt wurden, wenigstens eine künstlerische Anregung dabei erhalten haben. Man müsse statuen über die Mißgriffe, wie sie besonders bezüglich der Einfügung des Monuments in die Landschaft gemacht worden seien. Diese Mißgriffe darzulegen, sei die Aufgabe der Presse. Er wisse von ihr, daß sie dieser Aufgabe mit Schmiegekeit und Gründlichkeit nachkommen werde. Da aber der Mensch nicht allein zur Arbeit da sei, so lade er die fremden Pressevertreter ein, die schöne Stadt Düsseldorf anzusehen.

Mit dem Wunsch, daß es ihnen gelingen möge, in Düsseldorf zu arbeiten und dabei doch Vergnügen zu haben, leerte der Redner sein Glas auf das Wohl des Rheinlands. Als Vertreter der auswärtigen Presse sprach Oberredakteur Vries aus Dresden. Er feierte Bismarck als Nationalheld und trauete auf den neuen Oberbürgermeister von Düsseldorf.

Düsseldorf. Stadttheater: nachm.: „Das Ruffantenmädchen“, abends: „Martha“. Hierau: „Am Brühl“ (Kaffee). — Schauspielhaus: Mattner: „Fortrag über „Der Rosenkavalier“, nachm.: „Aera“, abends: „Die verurteilte Stadt“. — Frankfurt a. M. Opernhaus: nachm.: „Die geschiedene Frau“, abends: „Tissand“. — Schauspielhaus: nachm.: „Der Koub der Sabinerinnen“, abends: „Coram von Berger“. — Freiburg i. Br. Stadttheater: nachm.: „Sappho“, abends: „Der Wälderpenigen Jähling“. — Heidelberg. Stadttheater: „Jagenerbaron“. — Karlsruhe. Gr. Hoftheater: „Margarete“. — Köln. Opernhaus: „Erlan und Jilde“. — Schauspielhaus: nachm.: „Mit-Heidelberg“, abends: „Das Stück im Winkel“. — Leipzig. Neues Theater: „Der Freischütz“. — Altes Theater: nachm.: „Die goldene Waise“, abends: „Klaube und Oelmal“. — Mainz. Stadttheater: „Lannhäuser“. — Mannheim. Gr. Hoftheater: Mattner: „Viechleber und Viechleber“, abends: „Jozel“. — Neues Theater: „Die Hebe wach“. — München. Rgl. Hoftheater: „Der Wälschler“. — Rgl. Residenztheater: „Barod“. — Theater am Gärtnerplatz: nachm.: „Am Wolgertrium“, abends: „Puppenmännchen“. — Schauspielhaus: nachm.: „Verurteilte Seelen“, abends: „Feldherrnhöhe“. — Straßburg i. E. Stadttheater: nachm.: „Dr. Oetz Maier“, abends: „Die Wälscher“. — Stuttgart. Rgl. Intermittenttheater: nachm.: „Die jüdischen Weibchen“, abends: „Lepheus in der Unterwelt“. — Rgl. Hoftheater: „Der Wälschler“. — Wiesbaden. Rgl. Theater: „Adolphsinder“.



# Heute Schlußtag der Weißen Woche

## Doppelte Rabattmarken

# Herm. Schmoller & Co.

### Dr. C. Weyl'sche Schenkung.

Nr. 1064 I. Herr Fabrikant, Kommerzienrat Dr. Carl Weyl hier hat der Stadtgemeinde Mannheim die Summe von 100 000 Mark — Hunderttausend Mark — geschenkt, welche als

Dr. C. Weyl'sche Schenkung zur Förderung der mittleren gewerblichen Ausbildung verwalzt wird.

Zweck der Schenkung ist die Förderung der gewerblichen Ausbildung durch Verleihen oder völligen Bestreitung der Schul-Eintrittsgelder und dergl. sowie zur Beschaffung der Lehrmittel, wodurch Zahl und Umfang der an den betreffenden Anhalten ohnehin bestehenden Schulgebühren insofern nicht vermindert werden soll. Darunter kann der durch Fleiß, Fortschritt und gutes Betragen hervorgerufene Stipendiaten, welche vermögenslos sind, ein Unterhaltsgeld bis zu je 125 M pro Semesterhalbjahr, im Falle des Besuchs auswärtiger Anhalten bis zu je 200 Mark für das Semesterhalbjahr gewährt werden.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen, abgesehen von den an der betreffenden Unterrichtsanstalt sonst zu erfüllenden Vorbedingungen die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, mindestens 3 Jahre in Mannheim wohnhaft sein, ferner im Entlassungsdokumente der Volks- oder Bürgerschule und hinsichtlich des letzten Schulzeugnisses vor der Bewerbung die Gesamtnote „gut“ erlangt haben, gut beleumundet und unbedürftig sein.

Im Falle andauernder Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen sollen die einmal Bewilligten zunächst solange weiter berücksichtigt werden, bis sie die obere Klasse der betreffenden Lehranstalt zu Ende besucht haben, wobei auch hier nur ausnahmsweise auf den Nachweis der Gesamtnote „gut“ im letzten Schulzeugnisse verzichtet werden soll.

Die Stipendienten werden alljährlich zweimal vor Beginn der Unterrichtsferien verlesen. Hieran findet jeweils der gesamte Inspektorenrat Verwendung. Die infolge mangelnder Bemerkungen etwa nicht zur Verleihung kommenden Entwürfe sind in den folgenden Jahren zu verlesen.

Borstellendes bringen wir mit dem Kassagen zur öffentlichen Kenntnis, daß Bewerbungen um Stipendien für das Sommersemester 1911 innerhalb 14 Tagen beim

Bürgermeisteramt hier unter Aufsicht der bisher erworbenen Schulzeugnisse, (Volkschule, Gewerbeschule etc.) einzureichen sind. Schon einmal berücksichtigte Bewerber brauchen nur das Zeugnis über das Sommersemester vorzulegen.

Mannheim, den 6. Februar 1911. 650  
Bürgermeisteramt:  
von Hollander, Sanier.

### Bekanntmachung.

Die Bewilligung freier Schulmittel für Volksschüler betreffend.

Nr. 1882. Nach Beschluß des Stadtrats sollen wie früher auch im kommenden Schuljahr an bedürftige Volksschüler aus Familien ihrer Eltern freie Unterrichtsmittel bewilligt werden. Die Gesuche sind an die Klassenlehrer der in Frage kommenden Schulen zu richten.

Für jedes Schuljahr ist ein besonderes Verzeichnis einzureichen. Für die Gesuche sind ausnahmslos die vorgeschriebenen Impressionen, die in der Zeit vom 1.-15. Februar unentgeltlich von jedem Klassenlehrer erhältlich sind, zu verwenden. Die Einreichung der Gesuche hat unter genauer Beachtung des Impressionenvertrags in der Zeit vom 15.-26. Februar bei dem Klassenlehrer des betreffenden Schülers zu erfolgen.

Mannheim, den 19. Januar 1911.  
Das Volksschulamt:  
Dr. Sidinger.

### Verpachtung.

Dienstag, den 14. Februar 1911, vormittags 10 Uhr, verpachten wir auf dem Rathaus in Neubenheim nachstehende Grundstücke auf ein- und mehrjährigen Zeitbesten:

Lagerbuch Nr. 22198 g	Im der Au	46 Ar
Nr. 22198 l		22
Nr. 22210	Großmehlstück	70
Nr. 21914	Im Unterefeld	20
Nr. 21534	Im der Au	9
Nr. 22206	Im Erlenwasser	13
Nr. 22206	Reckersfeld	12
Nr. 22200	Reckersfeldstück	9
Nr. 22216	Hinterfeld	12
Nr. 22216	Reckersfeld	13

Ferner die Auenstücke des  
Friedrich Anton IV. Klasse.  
Johann Niedermann VI Bwe. V. Klasse u.  
Johann Elyer Bwe. V. Klasse.

Mannheim, den 8. Februar 1911.  
Städt. Bauverwaltung.  
Kredl. 848

### Bekanntmachung.

Die Stiftung der Freiberger von Odeleben Stiftung werden hiermit aufgefordert, beglaubigte Zeugnisse über ihr Verhalten im Stiftungsjahr April 1910—11 bis spätestens Ende Februar ander einzureichen.

Sämtliche Stifftlinge können bei der Verteilung der Preise nicht berücksichtigt und außerdem wegen Unvollständigkeit durch den Stiftungsrat zur Rechenschaft gezogen werden.

Mannheim, 28. Jan. 1911.  
Stiftungsrat  
der  
Freiberger von Odeleben Stiftung.

### Versteigerung.

Mittwoch, 15. Febr. 1911 u. den darauffolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungsal der hiesigen städtischen Leihhaus, Straß 5 No. 1 Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Verzinsung statt. Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 17. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausverkauf. Das Versteigerungs-Lot wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 2. Febr. 1911.  
Städt. Leihamt.

Tägliche Damenmoderir hat noch einige Tage frei.  
H. Pfädrer, U 4, 30, 1 Tr. 44392

### Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 20. Febr. 1911, vorm. 10 Uhr findet im unteren Rathausaal die Verpachtung der Pampelheimer Feld n. Wasserjagd (ca. 252 ha) auf die Dauer von 12 Jahren statt. Die Verpachtung erfolgt in 5 Bezirken.

Bemerkt wird, daß Pampelheimer Quotenpunkt verschiedener Eisenbahnlinien ist und das Jagdgebiet insbesondere von Mannheim, Worms und Weinheim sowie auch von Frankfurt, Darmstadt und Heidelberg sehr bequem erreicht werden kann. Ebenso ist ein Teil des Jagdgebietes von der an der Strecke Mannheim-Worms und Weinheim-Worms liegenden Station Rade unmittelbar zu erreichen.

Mannheim, 8. Febr. 1911.  
Groß. Bürgermeister  
Pampelheim:  
Boyer, Meier.

### Freiwillige Versteigerung.

Montag, 13. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 im Auftrag des Heinrich Damm hier gegen bare Zahlung öffentlich veräußern:

1 Näh- und Bräunmaschine, 1 Bettsofa, 1 Schreibpult, 1 Schrank u. verschiedenes. Nur zu haben noch Montag, 13. Febr. a. d. hiesigen Wochenmarkt. Komme auf längere Zeit nicht mehr. Gefäße mitbringen. 4512  
Rathl. Bogg.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, 13. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 37383 1 Schreibtisch, 1 Regiererschrank u. verschiedene Möbel.  
Mannheim, 11. Febr. 1911.  
Herrn. Gerichtsvollzieher.

**Nächste Badische Wohlthätigkeits-Geld-Lotterie**  
Ziehung sich. 4. März  
Gesamtgew. bar Gold **44 000 M.**  
Hauptgew. **20 000 M.**  
17 Gewinne **11 000 M.**  
3300 Gewinne **13 000 M.**  
Lose à 3 Mark  
11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pf.  
empf. Lotterie-Unterw.  
**J. Stürmer**  
Strasbourg L. Els. Langstrasse 107.  
In Mannheim: Moritz Herzberger, E 3, 17. A. Schmitt, R 4, 10. Aug. Schmitt, F 2, 1. C. Struve, K 1, 9. G. Kugler, Fr. Metzger Nemo M. Volksblatt. Badisch. G.-Anzeiger, A. Dreesbank Nachf.  
18867

**Wachholderbeer-Saft.**  
Kein echt, beßtes Mittel gegen Dufen, Gelfertel, Rotarr, Serichleimung, Magenleiden, hauptfähr, Blutzreinigung. Nur zu haben noch Montag, 13. Febr. a. d. hiesigen Wochenmarkt. Komme auf längere Zeit nicht mehr. Gefäße mitbringen. 4512  
Rathl. Bogg.

## Die Rebäcble.

Roman von Hermine Billinger.

(Nachdruck verboten.)

14) **Fortsetzung.**

„Sie macht hervorragende Aufföße,“ sagte Hesperus zu Grobmann, „aber leider voll orthographischer Fehler.“

„Das macht nix,“ erklärte Mama Grossi, „das hat sie von mir. Bin doch was Rechts worde.“

Der Lehrer seufzte: „Ach, Leithammel, Leithammel kommt keine der Schwestern gleich.“

Solange Leithammel aber auf der Schulbank saß und ihren Hesperus anschmarte, hatte dieser nur Sinn für die schöne Grobmann gehabt. In die Residenz fahren, bei der gefeierten Künstin Kaffee trinken und sie des Abends spielen sehen — war das Ziel seiner Sehnsucht.

Nun war plötzlich Leithammel sein Abgott, und die ihren kurzen Mädchen entweichende Unnäh schwärmte für den behäbig gewordenen Hesperus, der seinerseits alle zarten Andeutungen in den Auffößen seiner Schülerin unbestanden an sich vorübergehen ließ.

Sie grämte sich jedoch nicht. Jemand mußte geliebt werden, und da sonst niemand da war, trafs den Lehrer. Im übrigen führte Unnäh seit dem Weggang der Schwester erst recht ein Vagabundenleben. Zuweilen des Abends, wenn sie sich droben auf der Burg, im Schwalbennest, oder drinnen im Stall bei ihrer Kiste voller Geheimnisse gar so sehr verträumte, kam plötzlich Krabb angestampft und holte die Träumerin heim. Unterwegs, aber, nach der Schule, vermochte sie kein Mensch von ihren Streifereien zurückzuhalten. Sie konnte Stellen im Wald, von wo aus sie glänke Rebe mit ihren Niplein in fernem Lichtungen auftauchen und beglückigt äßen sah. Hirsche mit gewaltigen Geweihen spazierten aus einem ins Abendrot gelauteten Weg, äugten einen Augenblick in die Ferne und verschwanden. Rotleuchtende Eichhörnchen ließen an den Stämmen der Bäume empor, und in den jungen Zweigen sangen die Vögel ihr Frühlinglied.

Unnäh sah den Wald läppiger werden, daß durch das dicke Blätterwerk kaum die Sonne noch drang. In den beschliffenen Schindeln sah sie ihn hineinschnehen, daß er ausah wie ein Märchen. Ihr Weg war mit Abenteuer überfüllt. Sie wurde, wenn die Bienen und Hummeln im Frühjahr die Blumen und Wänter umschwärzten, unbewußt von dem Geheimnis des Herbens erfaßt und sah in ihrer Phantasie beständige Königstöne sich halb weigenden Blumenprinzessinnen nähern. Ein Traumel des Glücks

konnte sie erfassen, daß sie lachte und mit ausgestreckten Armen, leichtfüßig wie ein junges Reh, ins Blaue hineinlief.

Ober sie schlenderte Meile entgegen, wenn diese mit ihrem Karren voll Brot die staubige Landstraße einherzog. Immer wieder mußte ihr Meile die Geschichte ihres Lebens erzählen.

„Wie war's,“ forschte Unnäh, „wie war's doch, Meile?“

„Heidegale, so war's,“ belam sie zur Antwort, „nie nig g'habt und allemal fidel.“

Sie war jetzt achtzig, und das ging etwas mühseliger mit dem Karren voran.

„Bigut,“ unterbrach sie ihren Gedankengang, „s will nimmer so recht mit'm Schnauze — i muß schnell e Vatermärke her, daß es wieder geht.“

Da legte Unnäh Hand an und half ihr den Karren ziehen.

„Hab's mit g'jagt,“ frohlockte Meile, „nur bras bete, gleich ich d' Hiff do.“

„Habt Ihr auch so viel geberet, wie Ihr noch jung war't, Meile?“ erkundigte sich Unnäh.

Die Alte schüttelte lachend den Kopf:

„Heidegale, do war i lustig — wo i gange und g'tande bin, hat's g'heißt: Meile, Du bist an e schön's Meibel. — Aber gut hab i's mit g'habt, bei böse Rent wor i — mehr Schläg als Brot, und Kinder g'schleppt bis in d' Nacht. D' Mutter hat dient in der Stadt. Aber wie i fünfzehn war, hat sie mit tomare losse. Heidegale, do ware Solbete — do — Bigut,“ unterbrach sie sich, „daß i bras's Maul halt.“ — und gab sich eins auf den Mund.

Aber damit gab sich Unnäh nicht zufrieden.

„Gelt, Meile, gestelt's nur — ich sag's keinem Menschen, Ihr habt einen gern gehabt?“

Da lachte die Alte, daß sie eine ganze Meile still stehen mußte vor Husten und Schnanien.

„Hab' hab' geheiratet?“ forschte Unnäh weiter.

„Jo, jo,“ nickte Meile und nahm ihren Karren wieder auf. „s ist e feini Hochzit g'fi — d' Muffel hab i g'macht, und d' Mutter hat den Last dazu g'schlage.“

„Und hab't's Kätterle kriegt,“ freute sich Unnäh.

Die Alte sah plötzlich ernst aus.

„Wohl, wohl, s Kätterle — fell weh i noch wie heut — von der Schul ich's heimkomme — in d' Stub ich's g'renat — Mutter, Du bist lei Braut. — In selbiger Nacht hab i's Bete g'ferat. — Jo, ja, in selbiger Nacht.“

„Meile,“ fragte Unnäh, „was hab't Ihr denn Böses getan?“

Die Alte hustete ein Weilschen, denn meinte sie, und ihre Stimme klang ein wenig unfröhlich:

„Halt d' Arbeit g'scheut. — Der selbige Post ich e g'nomme's Vorker g'h — nimmst het Kostbarer gang g'habt — da hab i Arbeit

kriegt, soviel i hab wolle. — Und bet und weiter g'schoßt und alleweil bet — und über einmal war mei Kätterle zwanzig, und e braver Mann hat's g'nomme — weil i so viel bet hab — Gott sei Dank!“

Sie schloß die Augen: „Zeh ich's Kätterle lang tot; ihr älterer Bub hat's Händle und e Stub voller Kinder. s ich mit gut schaffe mit de Junge, und s ich an nit gut esse mit de Junge, wenn mer keine Jöhn mehr hat. Zur Winterzeit luege mer d' Gidkappe zum Fenster vom Dachstüble rein. Aber, Heidegale, s ich alleweil wieder Frühjahr worde und b' Märzbeigele hän blüht — der lieb Gott ich halt guet.“

Hatte Unnäh einen Krugen um, so schenkte sie ihn dem Meile, oder auch ihr Taschentuch, ihre Schürze. Manchmal lief sie heim und nahm das erste Beste, was sie erwischen konnte, vom Tisch oder aus der Kommode, um Meile damit zu beschenken.

Sie schlich auch hinüber ins Speisezimmer und holte aus ihres Vaters Tabakbeutel eine Handvoll Tabak. Das war für den ehemaligen Bürgermeister.

Täglich saß stand Unnäh vor dem niedrigen Gitter, das den schmalen Garten umsäumte, vor des Bürgermeisters Haus. Sonnenblumen und Leuljen wuchsen hier wild durcheinander und Rosmarin und Goldblat. Zwischen den Sonnenblumen, die sich hoch am Häuschen hinaufstreckten, sah man Tag für Tag, zur Sommer- und Winterzeit, das spize Gesicht des Bürgermeisters. Er trug eine grauwollene Bispelmütze, rauchte sein Pfeiflein, suchte und schaute tiefstimmig die leere Dorfstraße entlang.

Unnäh ging nie vorbei, ohne den Bürgermeister zu wahren: „Was ist das für eine Geschichte, die Ihr wikt?“

Darauf er den Kopf schüttelte und immer dieselbe, der Fragein so geheimnisvoll dänkende Antwort gab:

„Rebe ich Kopfarbet. Und Kopfarbet ist schwer. Denn mei Gesicht ist der Pfing, und der Bode ist hart. Der Bode ist mei eigener Leib.“

In ihrer Hof war Unnäh zu Meile gefahren, was sie denn machen sollte, daß der Bürgermeister rebe.

Und Meile riet ihr: „Bring ihm halt e Händli voll Tobak, de wird er schon rebe.“

Und als der Bürgermeister seinen Tabak hatte, räusperte es sich und begann:

„Item. I war en braver Mann. Dams bin i Bürgermeister g'fi, und d' Meile ist mir zu Kopf g'stiege, und mei Tun war vom Uebel. Jetzt bin i weise wie der König Salomon. Ich aber g'scheiter, mer ich dumm — denke heißt der eige Leib pfing.“

Fortsetzung folgt.

### Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Samstag, den 11. Februar 1911.  
Bei aufgehobenem Abonnement.  
(zu kleinen Preisen.)

## Der fidele Bauer.

Operette in einem Akt und 3 Akten von Victor Léon,  
Musik von Leo Fall.  
Regie: Hans Wang — Dirigent: Erwin Hart.

Versteil: Der Zindrat.  
Personen:

Landbesitzer, der Bauer vom	Carl Marx
Uindobererhof	Carl Marx
Wincenz, sein Sohn	Carl Marx
Mariauena Scheidtrouder	Alfred Vandory
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamittel, seine Tochter	Alle Tuschlau
Handelshof, } Bauern	Wilhelm Reimar
Andiehofen, } Bauern	W. H. Doh
Sopf, Christoff	Guigo Söllin
Der Postillon	Hotel Söllin

Erster Akt: Der Doktor.  
Personen:

Waldemar, Scheidtrouder	Alfred Vandory
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamittel, seine Tochter	Alle Tuschlau
Wincenz, sein Sohn	Carl Marx
Uindoberer	Hans Gopony
Handelshof, } Bauern	Wilhelm Reimar
Andiehofen, } Bauern	W. H. Doh
Sopf, Christoff	Guigo Söllin
Die rote W. Rüdirm	Margarete Welling-Söllin
Delmerie, ihr Stub	Georgie Deurich
Erster } Bauernburich	Georgie Nieragla
Zweiter } Bauernburich	Guigo Reifenderger
Dritter } Bauernburich	Guigo Reifenderger
1. Bauer	Carl Söllin
2. Bauer	Guigo Söllin

Bauern, Bäuerinnen, Gausler, Kaufleute.  
Spielt am Montag im Dorfe Oberwang in Ober-  
österreich, Frühjahr 1905.

Dritter Akt: Der Professor.  
Personen:

Scheimer Sanitätsrat, Pro- fessor von Gramow	Carl Krumann-Dobis
Victoria, seine Frau	Julie Sanden
Friederike, deren Tochter	Hense Blankensfeld
Dorli, deren Sohn, Verrentant bei den blauen Oularen	Guigo Traufdoh
Marbasia, Scheidtrouder	Alfred Vandory
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamittel, seine Tochter	Alle Tuschlau
Uindoberer	Carl Marx
Wincenz, sein Sohn	Hans Gopony
Der Senior einer Stuben- tenverbindung	Konrad Ritter
Frang, Diener	Konrad Ritter
Loal, Stubenmädchen	Konrad Ritter
Studenten, Herren, Damen.	Konrad Ritter

Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.  
Anfang 7 Uhr, Anfang 1/2 8 Uhr. Ende geg. 10 Uhr  
Nach dem 1. Akt größere Pause.

Im Groß Hoftheater.  
Sonntag, 12. Februar:

### 6. Matinee: Liebeslieder und Liebesbriefe.

Anfang 11/2 Uhr.

Sonntag, 12. Febr. 1911. 22. Vorstellung im Abon. D  
Zum ersten Male:  
**Izeph.**  
Anfang 1/2 7 Uhr.

Heute Theater im Rosengarten  
Sonntag, 12. Februar:  
**Die Liebe wacht.**  
Anfang 1/2 8 Uhr.

**Börsen-Café**  
E 4.13 Täglich hervorragende  
: KONZERTE :  
der schwed. National-Damen-Kapelle  
(Dr. H. Politz) 1908

Friedrichspl. 6 Friedrichspl. 6  
**Restaurant Faust**  
ff. heimische u. Münchner Biere  
anerkannt vorzügl. Küche.

E 3.1a **Café Dunkel** E 3.1a  
täglich  
**KONZERT**  
des ers. k. k. österr. u. böhm. u. ungar. Hofkapellmeisters  
"Brilliantes Orchestermusik und Chorgesang  
abends 8 Uhr  
Sonntag Matinee von 11-1 Uhr  
mittags von 3-11 Uhr abends

**Café Waldbauer**  
O 1,4 Breitstrasse O 1,4  
Täglich nachmitt. von 3 1/2-6 Uhr  
abends von 8-11 Uhr 2523  
**Künstler-Konzerte**

# Apollo Theater

Heute Samstag, den 11. Februar 1911

Im Zeichen des

## ! Carnivals !

Abends 8 Uhr Vorstellung

### HASKEL

in der tollen Burleske

„Der Herr Marquis.“

Erste

### Masken-Redoute

mit Präsentation der 2 schönsten Gruppen.

Kein Frackzwang!

Entree: Herren 1 Mk., Damen frei.

Im Restaurant d'Alsace Beginn des

Münchener

### Animator-Festes!

2 Kapellen! Grosser Schloram!

Ausschau des Animator-Buchhändlers der

Münchener Eschhorn-Brauerei

### Bier-Cabaret

bei total freiem Entree.

Im Treppentor nach Schluss der Vorstellung

### Lustiger Abend

unter güt. Mitwirkung des beliebten Humoristen

WILLY PRAGER

Samstag, Sonntag und Montag

im „Restaurant d'Alsace“

### BIER-CABARET

bei freiem Entree.

Morgen Sonntag:

grosse Vorstellungen:

Nachm. 4 Uhr kleine Preise. Abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen

### HASKEL

„Der Herr Marquis.“

Herr Haskel wird in der Nachmittags-Vorstellung

gegen die vollständige Burleske aufzuführen, wie in der

Abend-Vorstellung.

### Friedrichs-Park

Sonntag, den 12. Februar, nachm. 3-5 Uhr  
**Konzert der Eisbahn**  
Tageskarten 50 Pfg.

### Friedrichs-Park.

Sonntag, 12. Februar, nachm. 3-6 Uhr:  
**grosses humor. Konzert**

ausgeführt von der Kapelle des  
II. badischen Grenadier-Regiments.  
Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer. 93  
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.  
— Abonnenten frei. —

### „Grosse Karneval-Gesellschaft“

Neckarvorstadt, E. V.  
Sonntag, 12. Februar 1911,  
abends 8 Uhr 11 Min. in dem  
durch und auf best. prachtvolle  
dekorierten Saale des Colosseum  
(Nichtplatz) 22017

### Ges.-Maskenball

mit Präsentation der schönsten  
Damen und Herrenmasken.  
Karten sind bei den Herrvätern  
und im „Colosseum“ zu haben.  
Es lobet nützlich ein  
Der Herrrat der Grossen.

### Neues Faschingliederbuch

enthaltend 17 neue, aktuelle Lieder.  
1 Exemplar 10 Pfg., 50 Exemplare 4 Mk.,  
100 Exemplare 7 Mk. 19248  
sollen erscheinen und zu haben in der

Buchdruckerei Schmalz & Laschinger  
Fernsprecher 2924 Mannheim O 4. 17 Kunststrasse

### Hauptpflege, Gesichtsbehandlung, Massage

Entfernung Lästiger  
Gesichtshaare  
Warzen  
Leberflecken  
Pickel  
durch einzig bewährtes und anerkannt erfolgreiches  
in täglich empfindliche Verle von der Elektrolyse nach  
System Dr. Claffen. Verwendete Präparate für  
durchaus sicheren, vorübergehenden Erfolg. 192740  
H. 1, 3 Luise Moler, Mannheim (früher  
Bretzler)  
Spezialkurs für G. arztzubereitung.  
Gründlich und bedenkenlos Instruktion in dieser K. am Tage.

### Gleichwichtig für Damen u. für Herren! Besonders für Eltern! Mazdaznan-Einführungskursus

Beginn am Mittwoch, den 15. Februar 1911,  
abends 8 1/4 Uhr  
in Mannheim im Restaurant „Ceres“ C 1, 3. 46050  
Fortsetzung am 16., 18., 20., 21. und 22. Februar.  
Atmung, Diät, Körperpflege werden ausführlich gelehrt,  
durch Vorträge, Vorführung, gemeinsame Übungen als Mittel  
zur Hebung der ganzen Rasse und des Einzelnen.  
Zutritt zum ersten Abend frei!  
Teilnehmerkarten zum ganzen Kursus (6 Abende) M. 3.—  
Mitglieder der M. T. V. D. haben gegen Vorzeigung der  
quittierten Mitgliedskarte freien Zutritt.  
Programme durch Restaurant „Ceres“ C 1, 3.

### Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. D.)  
Abteilung: Stellenvermittlung  
Geschrieben Handlungs-  
helfern empfehlen wir  
unser Vermittlung auch  
bei Beschaffung von Ehe-  
lings-Vatzen.  
Der Vorstand.  
Vermischtes.  
Piano wie neu! Teil-  
zahlung und Miet-  
billig. L'haufen, Loh-  
strasse, Deumner.  
Patente und  
Gebrandsmuster  
zu verkaufen. Zu kaufen  
gelohnt. 400  
Häuser bei Max Han-  
Berber, 22. Feb. 1909  
Gut gebautes weibliche  
Aktmodell  
loftig gesucht. Große Preis-  
findet den Betrag. 5792  
Hermann Fegler,  
akad. Bildhauer,  
Sternstrasse, Tel. 6111,  
1. 4. 0  
Geisha Tee  
Pauze chines. u. japan. Tee  
Drogerie Springmann P. 1. 5.  
Ankauf.  
Lokomobile  
25-30 PS, zu kaufen gelohnt  
Dampfhebel, 5 Atmosph., 2  
Karlen, Elektromotor, 10  
PS, beides in Betrieb, zu  
Veräußerung zu verkaufen.  
Häuser unter Nr. 5794 an  
die Expedition 24, Mainz.  
Wasserfall, 100000 - 200000  
Wagen zu Kauf, gelohnt. Cf.  
u. 4118 an die Exped. 24, B.  
Unterhaltung  
Schreibmaschine  
Universalfachatur, neue  
Schreibmaschinen (loftig)  
100, zu kaufen gelohnt. Cf.  
an G. Jacobs, C 1, 14. 45101  
Alte Gebisse  
Zahn bis 50 Pfg. zahl. 5700  
Bryon, G 4, 18.  
1500 Anzüge  
billigste bringt die neuen  
Bryon und für viele Jahre  
Ganz, ein  
Zahnzeug, Waschzeug,  
Beisfedern,  
Handgegenstände u. s.  
Zu kaufen gelohnt. Cf.  
an die Expedition 24, Mainz.  
Morgenstern, S 5, 4b  
Reife hohe Preise! 1. 1000  
Bryon, G. 4. 18. 57900  
Hilinger, S 5, 7.  
Masken.  
Elegantes Kostüm  
Gedruckte, Haar 42-44 zu  
Häuser L. 8, 2, bei Hermann  
45040  
2 Japanerinnen, japanische  
Kostüm bis zu verkaufen.  
10111 Q 4, 4, 4. 8.  
Heg. Dominus zu verlei-  
hen. C 1, 3. part.  
57908  
Zelig. Kindermasken  
sah von Kostümkleiden  
bis 15 Jahre zu verkaufen.  
Cf. um „Hafel“ 57914  
an die Exped. 24, B.  
Elegantes Kostüm, ganz  
schön mit toller Kopf-  
bedeckung zu verkaufen.  
57921

### Union-U.T. Theater

F 6, 22/24 I 6, 22/24  
Die Sensation der Woche  
vom 11. bis 17. Februar 1911.

## Das Gewissen

(Die Blutspur)  
Pariser Apachenrama in 2 Akten.  
Spieldauer ca. 45 Minuten.

### Der grösste Schläger

seit Bestehen der Kinematographie.  
Der bedeutendste Mimiker der Welt

## „Monsieur Severin“

sowie das berühmte Apachentänzerpaar  
„Dear'y und Mistinguette“  
spielen die Hauptrollen.

### Die Blutspur

ist der einzige Film, in welchem  
Monsieur Severin  
mitgespielt hat.

### Hochspannend

von Anfang bis zum Ende!  
Die  
**Blutspur**

gelangt in jeder Vorstellung zur Vorführung.  
Ausserdem  
das grosse Waldstadt-Programm  
Für Mannheim vollständig neue Bilder!

### Grosse Karneval-Gesellschaft

„Narrhalla“ Waldhof.  
Am Sonntag, 12. Februar 1911  
im Saalbau-Waldhof

### Große Carneval. Sitzung

mit Damen.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein.  
21070 Der Herr Raf.

Frachtbliefe  
alle die, dies verlegt in der  
Dr. G. Boos Buchdruckerei

Militär-Verein Mannheim (E. V.)

Todes-Anzeige.

Unser Lebungs-Kamrad Herr 22067 Joh. Fridolin Kunz ist am 9. Februar gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Febr. nachm. 3 Uhr statt. Der Verein sammelt sich um 2 1/2 Uhr an der Leichenhalle Mannheim, den 11. Februar 1911. Um zahlreiche Erledigen erucht Der Vorstand.

Verkauf von Restbeständen

unter Preis!

Sie werden um zwanglose Besichtigung meines Restbestände-Verkaufs gebeten. Die frappierend billigen Preise der vorzüglichsten Qualitäten werden auch Sie von der ungemein günstigen Gelegenheit dieses Sonder-Verkaufs überzeugen.

Fritz Schultz Sehwetingerstr. 111/113

Mitglied von 2 der größten Einkaufsgenossenschaften für Kurz-, Weiss- und Wollwaren, sowie Manufakturwaren.

Kinder-Kleidchen

Table with 3 columns: Serie I, Serie II, Serie III. Details include sizes (Größe 45-50 cm) and prices (Wert von 95 Pf., 1.55, 1.75).

Farbige Vorhemden mit Kragen

Table with 3 columns: Serie I, Serie II, Serie III. Details include prices (Wert bis zu 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf.).

Im Schaufenster tübgeordnete Herrowäsche bis zur Hälfte des Wertes. 18540

Wendenzuche, Renforce, Cretonne und Jaconnet von 25 Pf. an bis 70 Pf.

Maskenartikel

Beachten Sie bitte meine Schaufenster! Sweaters, Buaserrat, billig.

Ein voller Stoff

mit Beiden, schön arrangiert, bildet andauernd die Herbe der Damenwelt, was ich meine auf Kopffassen montierte Lokomotoren, welche allgemein Beacht. finden, be- und empfehle. Auch weise ich noch darauf hin, daß ich sämtliche Quarzarbeiten aus farbenrechten deutschen Glas-herstern herstelle. Man acht auf meine Firma 8487 Ad. Arras, D 2, 222 Schaus d. Herrn Fr. Rie 12

Sofort zu verkaufen; eine komplette Ladeneinrichtung

Gl-staken, elektr. Beleuchtungskörper für Innenbeleuchtung, Bogenlampen, Messingstängel, Glasplatten etc. zu sehr billigen Preis-n. Offerten unter Nr. 13561 an die Expedition ds. Blattes.

Früh eingetroffen: Junge Tauben, Kohnen, etc. Enten, Franz. Boutearden von 20 Pf. an, etc. H. M. Fischer, Frische Hummer, Rheinsalm, Neu-Weitz-Korffel, Jac. Schick, Tel. 194 - C 1, 4. 67877

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim 2 u. 19 Pflanzl. Telefon 61.

Techniker

Jüngerer Ingenieur oder techn. gebildet. Kaufmann, welcher Kenntnisse im allgemeinen Maschinenbau hat, und etwas zeichnen kann, auf das Bureau ein. Rheinischen Pumpen- und Armaturen-Fabrik gesucht. Bewerber aus der Kellerei od. Brauereimasch.-Branche und mit Sprachkenntn. wird. bev. Off. mit Geh.-Ansp. welche man unter V. 8121 an D. Frenz, Maxstr. zu richten. 12531

Heirat

Geirat. Witwer, tücht. Handwerker u. Beamter, 40er, mit 2000 Mk. Gehalts wünscht m. Fräulein bekannt zu werd. wech bald. Geirat. Ad. u. 6122 an die Exped. ds. Bl.

Keller. Keller

200 qm, am Luisenring, D. 1. April zu vermieten. 21096

Geldverkehr. I. Hypothek

80% Privatdarlehen von pünktlichem Schuldner a. prima Objekt per 1. April gesucht. Offert. unt. Nr. 22067 an die Exped. ds. Bl.

P. P.

Allen Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, dass unser langjähriger Mitarbeiter, Beteiligter und Freund 12657

Herr Albert Schöffler

im 53. Lebensjahr heute Nacht einem Schlaganfall erlegen ist.

Es war ein wackerer, allgemein beliebter und geachteter Reisender, dem wir ein dankbares, treues Andenken bewahren werden.

Die Firma Heinr. Franck Söhne Ludwigsburg.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Abteilung für Hypotheken. Vermittlung von Hypotheken auf Grund amtlicher und privater Schätzung zu kulantem Bedingungen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt auf dem Hypotheken-Bureau, D 3, 14, part. 18085

Haasenstein & Vogler A.G.

Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 2, 1. Tel. 678.

Jüng. Commis

mit flotter Schrift, tüchtiger Etenogr. u. Maschinenrechner, der Arbeit leidet oder per 1. April dauernde Stellung bei ein. Fabrikfabrik. Branche-kenntnisse erwünscht. Offert. mit Gehaltsansprüchen an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim unt. N. 178, 7851

Galvinvalide

30 Jahre alt, ver. u. kantonfähig, sucht Stellung als Schreiber, Rechner, Einlieferer, auch in d. r Kolonialbranche durchgehend bevorzugt gegen möglich Honorar. Off. unt. N. 160 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 7 39

Fräulein sucht Stelle

als Stenotypistin und als Schreibmaschine. Angehörig unter T. 130 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 7320

Spekulationsobjekt.

In Schriesheim, Mündungspunkt d. Bahr Mannheim-Schriesheim, ein ca. 1700 qm umfassendes Anwesen preisw. zu verkaufen. Offert. unter D. 180 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Heidelberg. 7277

Liebenschaften

Schöne, neu hergerichtete Wohnhaus, 3 1/2 Stöck, 5 mal 2 Zimmer u. Küche, Badezimmer, Toiletanlage mit Kesselanlage, ca. 250 qm großer Vorgarten, Miete der Hofw. 10, zu dem billig. Preis von 15 000 Mk. bei 11. Anzahlung sofort zu verkaufen. Für Kaufvertr. bezeugt, Maklerbüro oder Maklerbüro sehr geeignet. Näheres bei Eigentümer Weg 22, Werderstr. 22, Telefon 2089. 48108

Mühle

in Franzen mit Wasser- u. Dampftrieb, 200 qm, an d. Rhein, m. treu. Kundsch. Betrieb u. einl. Fracht. Preis 10 000 Mk. an der Hand. Offert. unt. N. 178, 7851

Masken.

Hier schwarz, Damenmaske (Seitenflügel) mit Hut (Dreifaltig) sowie kleine Chausson billig zu verk. D 7, 10, 2 Tr. 45160

Malsche Kindermaske

(ital. Verfertiger) für 10-12 Jahre zu verk. L 2, 10 3 St.

Zu verkaufen.

Neue Strickmaschine, ein Kupferkessel, 10 l. zu verk. N. 6, 42, 2 St. 45165

Stellen finden.

Gedehere Fabrik am Rhein sucht 57379

Jungen Mann

welcher verheiratet, homo-rapportiert und auf der Maschine schreibt. Offert. unter N. 67379 an die Expedition ds. Bl.

Tücht. Wirtshute

sucht. Grämtlich 67386 Balboastraße 41

Kod- u. Zailnerarbeiten

sucht. 45101 N. Holenthal Radl., E. S. 1.

Tüchtig. Mädchen

16 oder 18. J. für alle Hausarbeiten gesucht. 57381 P 3, 1, 1 Trepp.

2 Monatsstrafen gesucht

P 1, 5. 47387

Zu vermieten

R 3, 12 2. Stod. Dst. groß. 2 Zimmer u. Küche an H. Ann. zu verk. 45157

Rheinhauserstraße 27 ein 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 21945

Schwefingerstr. 5

Zweiter Stock, 4 St., 6 Zim. zu verm. L 4, 9, 11, 1. 45066

Schwefingerstr. 42 (Neubau)

2-Zimmerwohnungen m. Zubeh. z. s. Ad. 6. Bau o. Rl. Ad. 6. 2. St. 21812

Schwefingerstr. 44

2 Zimmer mit Küche und Manierbe billig zu vermieten. 21199

Schwefingerstr. 47

2 Zimmer mit Küche, Bad, Manierbe billig zu vermieten. 21900

Schumannstraße 5

(Eckhaus) Schöne 2- oder 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Manier. freie Aussicht per 1. April billig zu vermieten. 21781

Zweiter Stock 31, 3. Stod

schöne 6-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Preis 1600 Mk. 21600

Uhlendstr. 6

schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. 21833

Uhlendstr. 2a, 2 Zimmer

u. Küche, 2 u. 4. Stod. zu verm. Ad. 1. St. recht ob. G 6, 4, 2. Stod. 45127

Biktoriastraße 13

hohereinstufige Villa zu verkaufen eventuell ganz od. geteilt auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Biktoriastraße 2-4. Tel. 1654. 45558

Gr. Waldstr. 8

2 Zimmerwohnung per 1. od. später zu verm. 21888

Waldparkstr. 8

ar. 3-Zimmerwohn. m. Bad u. Spielpl. 5. 1. St. 3. v. m. Knaut, v. 10 Uhr vorm. 6. 4 Uhr nachm. 1. 2. St. L. 23300

Ratskeller, P 1, 7a

Telephon 6420. In den festlich decorierten Lokalkästen findet heute Samstag abend, anfang 8 Uhr 18550

Grosser Kappenabend

unter Mitwirkung der beliebten Soubrette „Eintracht“ statt, wagt bill. einlaßt Ludwig Sechtold.

Café Central, Mittelstr. 20

Wiedereröffnung heute nachmittag 5 Uhr 18550 Die ganze Nacht geöffnet.

Hochachtungsvoll Christian Bäcker & Frau.

Damen Schneiderei und Zuschneidekunst

veranlaßt zu lehren und selbständige Schneiderinnen in der besten Schneiderkunst zu veranlassen, damit ihnen möglichst die Schneiderinnenprüfung zu bestehen, haben sich die Teilnehmerinnen der Fachschule 45147

Szudrowicz & Doll

Mannheim, P 1, 2. Brutto Strasse Nr. 11, 15. zur Aufgabe gemacht. Dagegen wird auch für Damen von Hausgebrauch Unterricht im Zuschneiden und Aufsetzen der neuen Garbe erteilt.

Bei Influenza

Katarrhen, Husten, Heiserkeit ärztlich verordnet

Emser Wasser

Erhältlich in Apotheken, Drogen- u. Mineralwasserhandlungen. Königl. Bade- und Brunnenleitung, Ems.

Geficherte Existenz

bietet sich einem tüchtigen Geschäftsmann, der an einem verkehrsreichen aufstrebenden Orte mit blühender Industrie und kaufkräftigem Publikum in allererster Geschäfts-lage ein hochgelegenes

modern eingerichtetes Geschäftshaus

besitzt. Ein solches soll an südwestlichem Industrieplatz von erstklassigen Architekten errichtet und kann unter günstigen Bedingungen erworben werden. Offert. Offert. unter Nr. 13220 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Rauchplage

befreit sein, so kaufen Sie den neuen Schornsteinsteinbau „Kochloch“, welcher unter Garantie der vollständigen Rauchbeseitigung verkauft wird. 10845

Weinwirtschaft zu vermieten.

Eine altrenommierte Weinwirtschaft ist per 1. Juli oder auch früher an solche kausensfähige Wirtschaft abzugeben zu vermieten oder auch zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich besonders zu jedem andern Geschäft wie Metzgerei, Bäckerei u. Weinhandlung. Offert. unter Nr. 44896 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

MANNHEIM RUDOLF MOSSE

Annoncen-Anstalt für alle Zeitg. 2. In- u. Ausl. Stadtm. 0 4, 6 II

Selten gute Existenz

mit hohem Jahreseinkommen bietet sich einem tüchtigen Kaufmann, durch Erwerb der Fabrikation und Alleinvertrieb eines glanz bezeugten patent. gesch. Spezialanstrichs als bei a-b-lich. Kaffeelack. Zur Konvention sind keine Maschinen nötig. Ein Jahreserwerb von 8-10000 Mk. kann nachgewiesen werden. 4-5000 Mk. erforderlich. Offert. u. L. 919 P. M. Rudolf Mosse, Mannheim.

Mittag- u. Abendtisch

L 4, 8 guten Mittag- und Abendtisch a. bill. 44554

L 12, 8 Mitt- u. Abendtisch a. bill. 44554

3000

200 qm, am Luisenring, D. 1. April zu vermieten. 21096

# Stenographischer Reichstagsbericht

des

## Mannheimer Generalanzeigers

### Deutscher Reichstag.

181. Sitzung Freitag den 20. Februar.  
Um 12 Uhr des Bundesrats: Dr. Lisco.  
Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Minuten.

#### Das Laienelement in der Strafkammer.

Es wird zunächst über die Anträge zum § 77, der die Zusammensetzung der Strafkammern regelt, abgehandelt.

Die Kommission ist für die erste Instanz drei Schöffen und zwei Richter und für die zweite Instanz drei Richter vor.

Der Antrag der Sozialdemokraten, der in beiden Instanzen einen Richter und vier Schöffen fordert, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Die gleichlautenden Anträge Dr. Müller-Reinigen (Sp.) und Großer (Nentr.), die auch für die zweite Instanz drei Schöffen und zwei Richter fordern, werden in parlamentärer Abstimmung mit 175 gegen 143 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Dafür stimmten geschlossen die Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen, ferner ein Teil des Zentrums, der National-Liberalen und der Wirtschaft, Vereinigung.

#### Abg. Städler (Soz.)

begründet zum § 99 über die Zuständigkeit der Schwurgerichte einen Antrag, wonach auch die Verbrechen vor die Schwurgerichte gebracht werden sollen. In Bayern hat sich diese Maßregel durchaus bewährt. Die heutige Anweisung, daß in einem Bundesstaat die Schwurgerichte für Verbrechen zuständig sind, in den anderen die Strafkammern, ist einseitig und unbillig. Wenn die Unterstellung der Verbrechen unter die Schwurgerichte dazu führt, daß die Anklagen etwas eingeschränkt werden, so wäre das nur zu begrüßen. Die Weisung Staatsanwaltschaften in Bayern über Anklagen gegen die bayerische Volkswirtschaft, aus allen Gegenden Deutschlands ein (Hört! Hört!) Die Weisung Staatsanwaltschaften findet z. B. die Zeitung an die Leute, die angeklagt werden, ist der Antrag, ob sie sich vielleicht beleidigt fühlen. Das ist eine Ueberrückung der Weisung der Staatsanwaltschaft. In Schwurgericht würde bei Anklagen, die so zustande gekommen sind, niemals verurteilt. Nach der Weisung gegen die Kolle von München, die nicht wert den Namen Deutsche zu tragen, langte es überall Anklagen wegen Majestätsbeleidigung, nur nicht in München. Ein anderer bayerischer Staatsanwalt hat mit seiner Anklage herein und nur eine Verurteilung erfolgte in Bayern, allerdings durch nationalliberale Geschworene. Welche Stellung nehmen zu unserem Antrag die Regierungen von Bayern und Coblen ein? Brauchen verhindert auch hier jeden Fortschritt. Die Weisung des preussischen Kasses und die dort herrschende Tendenz des Reichs muß ja zu Zusammenstößen mit der orthodoxen Presse führen. Die heutigen Schwurgerichte sind gewiß nicht unser Ideal. Aber sie sind die nächst besten Verhältnisse des Reichs. Gerade dies sollte uns veranlassen, die Verbrechen mit ihren höheren Strafen ihnen zu übertragen. Der Reichstag hat vor Jahren mit überwiegender Mehrheit sich bereit auf den Boden unserer Anträge gestellt. (Beifall links.)

#### Abg. Dr. Müller (Sp.)

Der Weisung hat behauptet, nur die Kriminalkassen hätten ein Interesse an einer weiteren Ausdehnung der Anträge. Das ist eine merkwürdige Behauptung, daß Leute, die Wärme schätzen und ansehende Verbrecher Schöffengerichte haben wollen. Viele Juristen müßten auch die Schwurgerichte abschaffen. Wegen des nur einmal. Das Volk würde ihnen eine Antwort geben, die Körner und Hühner hat. Das Schwurgericht erinnert uns an politische und kulturelle Großtaten des deutschen Volkes. Der Redner beantragt ebenfalls Verweisung der Verbrechen vor die Schwurgerichte.

Indogermanen sollen nur Nachdrucksachen sein, die auch in Bayern nicht vor Geschworenen kommen, und Privat-Beleidigungen, die nur auf Antrag verfolgt werden. Soll auch hier wieder die preussische Eigenart erhalten bleiben? Die zahlreichen Resolutionen der deutschen Juristen- und Schriftstellerschreier beweisen, daß die Vertreter der Presse zum Volksgesicht mehr Vertrauen haben als zu den gelehrten Richtern. Die Presse ist zu dieser Stellungnahme auch gekommen wegen der vielfach falschen Auffassung des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) durch die Strafkammern. Dieser Paragraph sollte in prägnanter Weise geändert werden. Ich bitte um Annahme meines Antrags im Interesse der Ehre der Herrschaften zu unserer Rechtspflege.

#### Abg. Dr. Nauw-Kausbeuren (Nentr.)

In Süddeutschland teilt man die Ansicht des Abg. Müller-Reinigen in dieser Frage in weiten Kreisen nicht. Die eigentlichen Verbrechen kommen bei uns nur in den seltensten Fällen vor das Schwurgericht.

#### Die politischen Prozesse

werden auf dem Wege der Weisung ausgetragen und kommen nur das Schöffengericht und die Strafkammer. Es handelt sich nur noch um die Religionsdelikte, die Majestäts-Beleidigungen, und vor allem die Verleumdungsdelikte. In letzterer Hinsicht kommen fast nur Flugblätter und pornographische Bücher in Betracht. Bei der Beurteilung dieser Verbrechen haben sich die Schwurgerichte durchaus nicht bewährt. Eine Maßnahme, die gedruckte Prospekt unethischen Inhalts an zahllose einzelne Frauen verläutelt, wurde freigesprochen. Auch in einem anderen Falle, der der Abg. Müller-Reinigen selbst als die größte Schandthat bezeichnet hat, hat das Schwurgericht einen Freispruch erteilt. Dieser Fall gab einer Zeitung Veranlassung, unter der Überschrift „Herrn Müller als Kuppeler“ Kritik an dem Urteil der Geschworenen zu üben. Als Freund der Schwurgerichte wünsche ich ihre Beibehaltung, aber sie sollen nur für die Delikte zuständig sein, wofür sie naturgemäß geschaffen sind. Durch Verträge wie die erwähnten kommen die Schwurgerichte in den Ruf, Klatsch für Pornographen zu sein. Wände Herrchen haben aus Scham nach den Schwurgerichten absichtlich ihren Wohnsitz nach dem Süden verlegt. Wir sind gegen diese Anträge, weil sie das Gegenteil bewirken von dem, was sie wollen.

#### Abg. Marcour (Nentr.)

Als Norddeutscher, Journalist und Verleger wurde ich mich ebenfalls gegen die Anträge. Man kann ein warmer Freund der Geschworenen Gerichte und trotzdem gegen diese Erweiterung ihrer Zuständigkeit sein. Glauben Sie denn, daß der Laie mehr abstrakt ist als der gelehrte Richter? Können Sie sich nicht! Nach der Zeit bleibt Freispruch, selbst wenn er auf der Weisung

schworenhaft ist. Und durch das Ablehnungsrecht ist ja dem Staatsanwalt und Verteidiger die Möglichkeit gegeben, nach politischen Gesichtspunkten eine Auswahl unter den Geschworenen zu treffen. Auch durch eine geschickte Rechtsbelehrung kann der Vorsteher die Geschworenen politisch beeinflussen. Der gelehrte Richter ist weniger solchen Einflüssen unterworfen als der Geschworene. Den sozialdemokratischen Antrag, der alle mittels der Presse begangenen Verbrechen und Vergehen vor die Schwurgerichte zu verweisen will, verwerfe ich nicht. Danach würden die Schwurgerichte auch mit allen Meinungsfeinden beauftragt werden, z. B. mit einer Feststellung darüber, ob eine Verächtlichmachung aufzunehmen sei oder nicht. Ich bitte, beide Anträge abzulehnen.

#### Abg. Graef (Wirtsch. Tag.)

Da die wahren Freunde der Schwurgerichte sind, werden Sie erkennen, wenn ich Ihnen sage, daß ich in der Kommission beantragt habe, die Rechte der Geschworenen dadurch zu erweitern, daß sie darüber befragt werden sollen, ob die Verleumdungs- und Entlassungsdelikte zu verurteilen sind.

Ferner bin ich dafür eingetreten, daß die Geschworenen einen Einfluß auf das Strafmaß erhalten. An die Verweisung aller Verbrechen an die Schwurgerichte ist nicht zu denken. Die Schwurgerichte sollten froh sein, daß wir nicht beantragen, ihre Eigenart abzuschaffen.

#### Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.)

Wenigstens ist Herr Müller nicht. Aber parlamentarisch ist sein Standpunkt ganz klar. Der Herr vom Zentrum sind die verächtlichen Simplizitätsprozesse in den Augen gefahren! Von der Freundlichkeit des Abg. Müller gegenüber den Schwurgerichten habe ich nichts gemerkt. Auch Parteienossen von ihm in Süddeutschland stehen in der Frage der Verweisung der Verbrechen an die Schwurgerichte auf unserem Standpunkt.

#### Abg. Stadthagen (Soz.)

Wir geben sogar die gegenwärtigen zehnmal gefällten Geschworenen, die zweifelslos als Klassenrichter bezeichnet werden müssen, einer Strafkammer vor.

Die Anträge werden gegen die Stimmen der Volkspartei, Sozialdemokraten, Polen und einiger Nationalliberalen abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem die drei richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts ständig angestellte Richter sein müssen, wird angenommen.

#### Die Berufung gegen Urteile der Strafkammern.

Zu § 99 wird die Berufung in Strafsachen, die bisher nur gegen Urteile der Schöffengerichte besteht, auch gegen Urteile der Strafkammern eingeführt und zwar sollen nach der Regierungsvorlage und den Kommissionsbeschlüssen die Berufungsinstanz bei den Landgerichten gebildet werden. Das Laienelement wird hierbei nach Regierungsvorlage und Kommissionsbeschlüssen ausgeschlossen. Die Berufung sind drei Richter außerhalb und fünf Richter in der Hauptverhandlung.

Die Sozialdemokraten und die Volkspartei beantragen auch für die Berufung gegen Strafkammerurteile die Zuziehung von Schöffen. Der Antrag der Freisinnigen will drei Schöffen neben zwei Richtern, der der Sozialdemokraten fünf Richtern neben zwei Schöffen. Außerhalb der Hauptverhandlung sollen nach dem Antrage der Freisinnigen fünf Richter ohne Schöffen tätig sein. Weiter beantragt die Volkspartei, die Berufungsinstanz nicht bei den Landgerichten, sondern den Oberlandesgerichten zu bilden; ein Kommissionsantrag Müller-Reinigen will die Entscheidung, ob Landgericht oder Oberlandesgericht, der Landesjustizverwaltung überlassen. Die Abstimmung über die Zusammenfassung der Berufungsinstanz wird eine namentliche sein.

#### Abg. Bassermann (Nentr.)

Ob die Berufung beim Landgericht oder Oberlandesgericht erfolgt, ist eine sekundäre Frage; worauf es dem Volke ankommt, das ist, daß überhaupt die Berufung besteht. Die praktischen Gründe sprechen für das Landgericht. Der Bezirk des Oberlandesgerichts ist sehr groß, das gibt Unbilllichkeiten für die Zeugen, die Angeklagten und unter Umständen eine erhebliche Erhöhung der Kosten.

#### Abg. Barchorst (Sp.)

erlaubt um Verlegung der Anträge und Bestätigung der Kommissionsbeschlüsse.

#### Staatssekretär Dr. Lisco

nimmt Bezug auf seine früheren Erklärungen gegen die Zuziehung von Laien zu Berufungsverhandlungen, er habe dem nichts hinzuzufügen. Der Staatssekretär bittet auch, bezüglich des Landgerichts es beim Kommissionsbeschlusse zu lassen.

#### Abg. Großer (Nentr.)

Gegen die Errichtung der Berufungsinstanz bei den Oberlandesgerichten werden wir uns praktischen Gründen stimmen. Dagegen sind wir für die Zuziehung von Laien.

#### Abg. Müller-Nierlohn (Sp.)

spricht im Namen eines Teils seiner Freunde gleichfalls gegen die Errichtung der Berufungsinstanz bei den Oberlandesgerichten. Wenn der Angeklagte erst zum Sitz des Oberlandesgerichts fahren muß, wird er schon der Kosten und Zeitverhältnissen wegen vielfach lieber auf die Berufung verzichten.

#### Abg. Graef (Wirtsch. Tag.)

Die Zuziehung der Laien ist einfach eine Konsequenz des § 77 gefassten Beschlusses. Der Antrag Müller-Reinigen für die Oberlandesgerichte ist eine bayerische Extramurh. Wie kann ein Liberaler einen solchen Antrag in Einlang bringen mit dem Prinzip einer einheitlichen Rechtsprechung. Einen solchen Antrag hätte höchstens das bayerische Zentrum stellen können. (Beifall links.)

#### Abg. Dr. Wagner (Nentr.)

Erstinstanzlich haben wir jetzt zwei Richter und drei Schöffen. Für den Berufungsinstanz werden beantragt auch zwei Richter und drei Schöffen. Und das nennt die Welt dann eine — Berufungsinstanz! Wo soll da die Autorität herkommen!

#### Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.)

verteidigt seine Anträge. In der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag und die Errichtung der Berufungsinstanz bei den Oberlandesgerichten abgelehnt. Die Besetzung der Berufungsinstanz mit 2 Richtern und drei Schöffen wird in namentlicher Abstimmung mit 100 gegen 123 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

Das Laienelement ist also auch bei der Berufung gegen Strafkammerurteile eingeführt.

Nach einer weiteren Bestimmung des § 99 kann die Landesjustizverwaltung anordnen, daß zwei Mitglieder des Be-

rufungsinstanz und ihre regelmäßigen Vertreter dem Oberlandesgericht entnommen werden. Ein Antrag der Volkspartei, diese Bestimmung obligatorisch zu machen, wird abgelehnt.

#### Abg. Dr. Dahlem (Nentr.)

beantragt als § 100: den Bezirk der Kammer für Handels-

sachen bestimmt das Präsidium des Landgerichts. Staatssekretär Lisco und Abg. Bassermann (Nentr.) sprechen aus praktischen Gründen gegen den Antrag. Er wird abgelehnt. Der Titel 7a gibt in 30 Unterparagraphen zu § 118 die Verzeichnisse über die

#### Schöffen und Geschworenen.

Die Sozialdemokraten beantragen in Uebereinstimmung mit dem Text des Reichs-Gesetzes „Kassationsrecht“ zu sagen. Der Antrag wird abgelehnt, nachdem der Regierungsvorleger darauf hingewiesen, daß auch Laienrichter in Zivilsachen Kassationsrichter sind.

Die Sozialdemokraten beantragen weiter die Zulassung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt, sowie die Wahl durch Volkswahlmänner in allgemeinen Wahlen mit Frauen. Der Antrag wird nach Begründung durch den Abg. Frohne (Soz.) abgelehnt. Käufer den Sozialdemokraten erheben sich für den Frauenantrag nur die beiden volksparteilichen Abgg. Träger und Abgg.

Die Volksschullehrer als Schöffen und Geschworene. Die Kommission hat in zweiter Lesung der Vorlesung in der Regierungsvorlage zugestimmt, monach Volksschullehrer nur zum Amte eines Schöffen bei Jugendgerichten berufen werden sollen.

Es liegen Anträge sämtlicher Parteien vor, diese Bestimmung zu streichen und damit die Ausnahmedestimmung für die Volksschullehrer zu beseitigen.

#### Abg. Dr. Hahn (Nentr.)

Der Abg. Arsch hat dem Redakteur des „Deutschen Lehrers“ schon vor längerer Zeit erklärt, daß er die Lehrer für dieses Amt ganz besonders geeignet halte. Unser Antrag ist der allererste, der gestellt wurde. (Beifall links.) Der national-liberale Antrag hat das Datum vom 1. Februar, unser schon vom 30. Januar. (Schallende Beifall!) Wir sind also nicht nachgehumpelt! Sie haben uns immer zu unrecht vorgezogen. Wir hätten kein Herz für die Lehrer. Inzwischen ist der „Neue preussische Lehrerverein“ gegründet worden. (Beifall links.) Er hat eine eigene Zeitung. (Beifall links) mit tausenden von Abonnenten! (Lachen links. Ruf: Wer bezahlt das?) Wir bezahlen dafür ebenso wenig wie Sie! (Abg. Fischel: Der Bund der Landwirte bezahlt das!) Diese merkwürdige Insubordination weist ich mit Entrüstung zurück! (Beifall rechts, Gelächter links. Wiederbeifall Dr. Spahn will einschreiten.) Man versucht eine trabe christliche Sache mit Insubordination auf der Welt zu schaffen. (Lachen links.) Nur aus Rücksicht auf den Schulbetrieb stimmten wir früher der Regierung zu, haben uns aber inzwischen überreut. (Lachen links. Abg. Fischel: Aus Wahlrücksicht! Anruhe rechts.) Ich bin mir nicht bewußt, irgend jemand hier beleidigt zu haben, trotzdem bestimmt sich Herr Fischel ja, als ob er im roten Hause wäre! (Beifall links.)

#### Abg. Kopisch (Sp.)

Bisher war es nicht üblich, daß ein Standesverein, wie der „Neue preussische Lehrerverein“, als Anhang einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation figuriert. (Beifall links.) Herr Hahn will ich nur erwidern, daß es im roten Hause in Berlin viel würdevoller und anständiger zugeht als im Circus Wusch, wo schon über Minister Besprechungen gefassten sind, die in gebildeten Kreisen nicht Sitte sind. (Zustimmung links, Lachen rechts.) Die vorliegende Sache ist aber doch zu ernst, als daß man sich darüber in eine Polemik mit Herrn Hahn einlassen könnte. (Beifall links. Lachen rechts.) Gerade die Lehrer sind am besten zu diesen Ehrenämtern geeignet. Der Redner bemerkt auf Stimmen aus Anwalts- und Richterkreisen, die ebenfalls für die Lehrer eintraten.

Die Behauptung von der Abkömmlichkeit der Lehrer ist ein „Schwarzum“. Man hat ja schon 4000 Berliner Lehrern wider ihren Willen drei Tage hintereinander Karabieren gegeben! Und wie viel Dienste der Lehrer nimmt nicht die Kirche in Anspruch! Wir freuen uns der Wandlung der Konfessionen. Sie ist dem allgemeinen, gleichen und reinen Volkrecht zu verdanken. Das schnelle Tempo des Wandels aber führen kostbare Leute auf die Höhe der Wahlen zurück. (Beifall links.) Der Vertreter des Wandlertums ist auf den 30. Januar folgt. Wir fordern das schon seit Jahren. (Beifall links.)

#### Abg. Webel (Nentr.)

Meine Partei hatte nicht nötig umzuformen. Wir sind nicht mit aller Wärme für den Lehrerstand eingetreten. (Beifall links.) Der Parteipolitiker in die Volksschule tragen wollte, der würde sich verjähren an unserer Jugend. (Beifall.)

Ein Regierungskommissar: Die Unterrichtsverwaltung hat immer die Lehrer als ein sehr schätzbares Schöffensmaterial angesehen. Kurzschlüssliche Gründe bewegen sie, davon abzurufen. Lehrer zu Schöffen und Geschworenen zu machen. Es ist nicht richtig, daß der Lehrer nur ein, zwei Tage als Schöffe tätig sein würde. Nein, er würde sich mindestens an vier, fünf Sitzungen beteiligen müssen. Denken Sie an die Prozesse von Treuer, Allenstein, Koabit, die viele Wochen gedauert haben. Sollen da die Schulen betraffelt bleiben. Wenn Sie den Wünschen der Lehrer nachkommen wollen, läßt sich vielleicht ein Mittelweg finden. Vielleicht ernannt man die Lehrer nur zu Schöffen, aber nicht zu Geschworenen. Vielleicht nimmt man auch nur Lehrer an Schulen, an denen mehr als drei Lehrer tätig sind. Im Interesse der Schule bitten wir, am Kommissionsbeschlusse festzuhalten.

#### Vizepräsident Dr. Spahn:

Da diese Debatte morgen nicht fortgesetzt werden kann, sondern voraussichtlich erst in drei Monaten, so halte ich es für sachlich richtig und loyal, wenn alle Parteien des Hauses die Möglichkeit gegeben wird, zu dieser Frage das Wort zu ergreifen. Das konnte aber nicht geschehen, wenn die einzelnen Redner weiter so ausführlich sprechen wie bisher. Ich richte deshalb an die folgenden Redner den Wunsch, sich bei aller Sachlichkeit doch möglichst kurz zu fassen. (Beifall links.)

#### Abg. Dr. Heisler (Nentr.)

Muller Kopisch hat sich zur Begründung seiner Stellung gegen auf den belästigenden Standpunkt gestellt. O jecum, jecum, jecum. (Beifall links.) Hier dürfen nicht politische Rhetorik hinc-gegenen werden. Es ist eine reine Zweckmäßigkeitfrage.

Nach weiterer Debatte werden die Anträge angenommen. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Zu vermieten.

Wespinstrasse 6
Elegante 6-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Aussicht
auf Garten und
Kloster, an vermieten.

Wespinstrasse 13
part.
mit freier Aussicht, Nähe
des Odenwalds, u. d. An-
stalt, schön möbliertes, geräumiges
Zimmer mit Schreibtisch und
einst. Leuchte, Verkleidung, an
vermieten.

Elegante 5-Zimmer-Wohnung
mit Garten, per 1. April
zu vermieten.

2-Zim.-Wohnung
Sonn. 2 Zim. m. f. Küche
u. Speisek. 4 Z., in gut
Haus, nächst Rhein, a. ruh.
Platz, u. d. v. gleich a. um.

Einfamilienhaus
6 Zimmer, Küche, Diele, Bad,
u. Garten u. Zubeh., elektr.
Nicht u. Gas, sofort od. auf
1. April in Schwelmen für
900 Mark

2, 3, und 4
Zimmerwohnungen
in schön u. ruh. Lage,
in versch. Stadtteilen u. d.
Bureau für Mietzweck, 6,
Telephon 1331. 21875

Freundliche
Wohnung
1. Etage in ruhigen Hause,
schöner Garten, Kammer, 7 u.
8 große Zimmer, Veranda
Bad und Küche, per 1. April
1911 zu vermieten. 21285
Rd. 1. Kammerstr. 7a, 111.

Heidenheim, 3-4-Z.-Wohnung
m. ar. G. in best. Landg. Hof,
a. um. Rd. 1. Kammerstr.
Küchlein, 10. Hof, 45011

Seckenheim
3 große helle Leere
Zimmer
mit großem Balkon, ohne
Küche, auf die Breite Straße
im 2. Stock sofort zu ver-
mieten. Rd. 1. Kammerstr.
Küchlein, 10. Hof, 45011

Möbl. Zimmer
B 5, 13, 1,
gut möbliert.
Zimmer
sofort zu vermieten.

B 6, 6
3. Stock rechts, gut
möbl. Zimmer mit
Veranda zu vermieten. 21907

B 7, 10
schön möbl. Zimmer
mit Veranda, per 1. März
zu vermieten. 44887

B 7, 10
3 Z., möbl. 3 m. obere
Veranda u. d. 45050

D 1, 13
2 Z., möbl. Zimmer,
10. Hof, 45022

D 6, 4
möbl. Zimmer mit
Veranda u. d. 45022

E 7, 5
2 Z., 1 schön möbl.
Zimmer, an verm. 44888

E 7, 13
3 Z., 2. Stock, möbl.
Zimmer, an verm. 45022

F 7, 13
gut möbliertes Zimmer
an bessere Dame mit Veranda
zu vermieten. 20816

G 7, 29
1 Z., Ger. gut
möbl. Zimmer, an
bess. Herrn sofort zu verm.
44906

H 2, 8
2 Z., 2. Stock, möbl.
Zimmer, an verm. 44878

K 2, 8
2 Z., 2. Stock, möbl.
Zimmer, an verm. 44878

K 2, 28
gut möbl. Zimmer
mit Veranda, an verm.
45022

K 10, 5
2. Stock, möbl.
Zimmer, an verm.
44784

L 2, 3
1 Z., möbl. Zimmer,
per 1. März zu ver-
mieten. 44900

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. T L 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktpl.

Schürzen
Farbige Zierträger-
schürzen Serie X 85 Pfg.
ganz neue
türkische xx 1.15 M.
Dessins u. sehr aparte
Paßons . . . . . xx 1.45 M.
Farbige
Mieder-, Princess-
u. Blumenschürzen Serie X 1.25 M.
aus vorzügl. Stoffen,
in moderner Machart xx 1.45 M.
Farbige R-form- u.
Kleider-Schürzen Serie X 95 Pfg.
sehr aparte Paßons,
auch für starke Damen
passend . . . . . xx 1.95 M.
xx 2.95 M.

Herren-Artikel
Echte Equador-
Panama-Hüte Serie X 6.50 M.
mit moderner Flor-
band-Garnitur xx 7.50 M.
xx 8.50 M.
Grosse Posten
Weisse seidene
Herren-Cachenez Serie X 1.95 M.
vorzügl. Qualitäten
regul. Wert bis 5.50 xx 2.95 M.
Herren-Stehkragen
Herren-Stehumlegkrag. 95 Pfg.
Herren-Umlegkragen
garantiert 4fach

Samstag und Montag
Schlusstage unserer
Weissen Woche

Gürtel u. Korsetts
Samt-, Seiden-,
Gummigürtel
Serie I II III IV
18 35 58 85 Pfg.
Weisse Damen-Waschgürtel
reich bestickt
Serie I Serie II
38 Pfg. 78 Pfg.
Damen-Fracks-Korsetts
in la. Dreifachstoffen mit
Strumpfhalter . . . Mk. 1.95
Weisse Frack-
Korsetts
ganz lange mod. Form
mit Strumpfhalter Mk. 2.95

Handschuhe und Strümpfe
Wildleder-Damen-
Handschuhe imit., mit an-
geraumtem Futter u. 3 Druckknöpf. Paar 48 Pf.
Wildleder-Herren-
Handschuhe imit., ganz
gefüt., Paar 75 Pf.
Schwere schwarze
Frauenstrümpfe Paar 48 Pf.
Echte
Kamelhaar-Socken Paar 98 Pf.

Möbl. Zimmer
L 4, 8, 2 gut möbl. Zim. mit
Veranda, sofort zu verm. 44900
L 4, 12
2 Zim. u. Schlaf-
zimmer mit ein-
fachen Möbeln zu verm.
Küchlein, 10. Hof, 45011
L 6, 14
part. möbl. Zimmer
mit Veranda, sofort zu verm.
44888
L 12, 8
eine Treppe, fein
möbl. Zim. mit ob.
ohne Veranda u. d. 45050
N 2, 15
3. Stock, schön möbl.
Zimmer, sofort zu verm.
an solid. Herrn, u. d. 45100
N 6, 17, gut möbl. Zim.
zu verm. Rd. 1. Kammerstr.
Küchlein, 10. Hof, 45011
Q 7, 6
3. Stock, rechts, schön
möbl. Zim. u. Veranda
sofort zu verm. 44477
Q 7, 18/19, ein. möbl. Zim.
mit Veranda, anst. jung.
Herrn für 10 A. monatl. zu
verm. Rd. 1. Kammerstr.
Küchlein, 10. Hof, 45011
Q 7, 20
2 Treppen links,
schön möbl. Zim.
per 1. März zu verm. 44900
R 7, 27, 1 Z., ein fein möbl.
Zimmer, an verm. a. d.
ob. Dame bis a. um. 21207
S 6, 9, 2 Z., rechts, schön
möbl. Zimmer, sofort zu verm.
44741
U 1, 4
2. Stock, 1 möbliert.
Zimmer u. Schlafzim.
sofort zu verm. od. für zwei
Herrn mit 2 Betten. 44840
U 6, 5, schön möbl. Balkon,
3 Z., u. d. 45022
U 6, 13, Friedrichstr. 5 Z.
1. Stock, gut möbl. Zim.
mit Veranda, freier Kauf,
per 1. März zu verm. 44782

Speyerstr. 19, 4. St. r.
möbl. Zimmer an verm. 44840
Cedenheimstr. 55
1 Z. u. d.
sofort zu verm. 44888
Zatterfallstr. 6, 3 Z. an
Baumhof, 16. r. gut möbliertes
Zimmer in neuem Hause u. Hof,
sofort zu verm. 44888
Berlinerstr. 27, 5. Stock, ein-
fach möbliertes Zimmer,
sofort zu verm. 44888
Gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an besser.
Herrn zu vermieten. 44790
Kirchenstr. 16 part.
an Vermietung
Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer auf 15. März od. 1.
April an einzeln. Herrn u. d.
Rd. 1. Kammerstr. Küchlein,
10. Hof, 45011
Ruh. Geschäftslokale als
Zimmerlokal an verm. 44900
Kaffee 18 A S 4, 18, 2. St. r.
44811

Mittag- u. Abendtisch
N 4, 7, part.
An einem kleineren Priv.
Mittag- u. Abendtisch
kann noch einige bessere
Herrn teilnehmen. 45064
Bürgel
Mittag- u. Abendtisch
zu billigen Tagespreisen.
45025
U 5, 8 part.
Empfehle guten Bürgel
Mittag- u. Abendtisch
Cedenheimstr. 55, 2. St.
21888

Wer
sucht
findet
hier eine streng sachliche
Beratung über die für seinen
Erfolg geeigneten Aktien,
über richtige Abfassung
und aufwändige Ausfertigung
seiner Anträge und erzielt
außerdem eine Befreiung
an Aktien, Zeit u. Arbeit
schon beim ersten Antrags-
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

Vereins-Nachrichten.

Der Veteranen-Verein Mannheim hielt am Samstag den 28. Januar in seinem Lokal „Apollonier“ seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Joh. Kapf, begrüßte die zahlreich erschienenen und gedachte sodann in warmen Worten der drei verstorbenen Kameraden, darunter ein Kriegsveteran, und forderte die Anwesenden auf, sich zum ehrenden Andenken der Verstorbenen zu erheben. Hierauf brachte er ein von der Versammlung beigestiftetes Aufgebot, das den Namen und die Adresse der Kameraden, sowie die Namen der Angehörigen, die sich zum Andenken der Verstorbenen erheben wollten, aufzeichnete. Die Angehörigen der Kameraden, die sich zum Andenken der Verstorbenen erheben wollten, wurden einmütig wiedergewählt. Der Vorstand wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Kapf, in dem Namen der Kameraden, die sich zum Andenken der Verstorbenen erheben wollten, ernannt. Die Angehörigen der Kameraden, die sich zum Andenken der Verstorbenen erheben wollten, wurden einmütig wiedergewählt. Der Vorstand wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Kapf, in dem Namen der Kameraden, die sich zum Andenken der Verstorbenen erheben wollten, ernannt.

heimlicher Verhältnisse. Nach einer turnerischen Vorführung einiger Ordensmitglieder kam noch allerlei Geredes u. zur Laute Gesprochenes zum Vortrage, wobei besonders die Lieber zur Laute von Herrn Barke-Heilberg großen Beifall fanden. Den Abend beschloß ein fröhlicher Tanz. Die Stimmung der Anwesenden bewies, daß man sich sehr gut auch ohne den Genuß alkoholischer Getränke unterhalten kann.

Der Sängerverein „Frohmann“ Heidenheim hielt am Sonntag, den 5. Februar, seine erste und außerordentlich gut besuchte Vereinsversammlung im Vereinslokal „zum Pfing“ ab. Durch einige Konzerte des Damm'schen Salonorchesters, das im Verlaufe des Abends geradezu Glanzleistungen ersten Ranges bot, wurde die Versammlung eingeleitet, worauf die Mitgliederversammlung unter Schmitt's Leitung den vordem Chor „Jung Vögel“ recht schwingend zu Gehör brachte. Präsident Andre Weiskamp hielt die Anwesenden herzlich willkommen und übertrug sodann Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte, die Leitung des Vereins. Herr Kapf dankte Herrn Weiskamp für die Leitung des Vereins und übertrug sodann die Leitung des Vereins Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte.

Der Sängerverein „Frohmann“ Heidenheim hielt am Sonntag, den 5. Februar, seine erste und außerordentlich gut besuchte Vereinsversammlung im Vereinslokal „zum Pfing“ ab. Durch einige Konzerte des Damm'schen Salonorchesters, das im Verlaufe des Abends geradezu Glanzleistungen ersten Ranges bot, wurde die Versammlung eingeleitet, worauf die Mitgliederversammlung unter Schmitt's Leitung den vordem Chor „Jung Vögel“ recht schwingend zu Gehör brachte. Präsident Andre Weiskamp hielt die Anwesenden herzlich willkommen und übertrug sodann Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte, die Leitung des Vereins. Herr Kapf dankte Herrn Weiskamp für die Leitung des Vereins und übertrug sodann die Leitung des Vereins Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte.

Der Sängerverein „Frohmann“ Heidenheim hielt am Sonntag, den 5. Februar, seine erste und außerordentlich gut besuchte Vereinsversammlung im Vereinslokal „zum Pfing“ ab. Durch einige Konzerte des Damm'schen Salonorchesters, das im Verlaufe des Abends geradezu Glanzleistungen ersten Ranges bot, wurde die Versammlung eingeleitet, worauf die Mitgliederversammlung unter Schmitt's Leitung den vordem Chor „Jung Vögel“ recht schwingend zu Gehör brachte. Präsident Andre Weiskamp hielt die Anwesenden herzlich willkommen und übertrug sodann Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte, die Leitung des Vereins. Herr Kapf dankte Herrn Weiskamp für die Leitung des Vereins und übertrug sodann die Leitung des Vereins Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte.

Der Sängerverein „Frohmann“ Heidenheim hielt am Sonntag, den 5. Februar, seine erste und außerordentlich gut besuchte Vereinsversammlung im Vereinslokal „zum Pfing“ ab. Durch einige Konzerte des Damm'schen Salonorchesters, das im Verlaufe des Abends geradezu Glanzleistungen ersten Ranges bot, wurde die Versammlung eingeleitet, worauf die Mitgliederversammlung unter Schmitt's Leitung den vordem Chor „Jung Vögel“ recht schwingend zu Gehör brachte. Präsident Andre Weiskamp hielt die Anwesenden herzlich willkommen und übertrug sodann Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte, die Leitung des Vereins. Herr Kapf dankte Herrn Weiskamp für die Leitung des Vereins und übertrug sodann die Leitung des Vereins Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte.

Der Sängerverein „Frohmann“ Heidenheim hielt am Sonntag, den 5. Februar, seine erste und außerordentlich gut besuchte Vereinsversammlung im Vereinslokal „zum Pfing“ ab. Durch einige Konzerte des Damm'schen Salonorchesters, das im Verlaufe des Abends geradezu Glanzleistungen ersten Ranges bot, wurde die Versammlung eingeleitet, worauf die Mitgliederversammlung unter Schmitt's Leitung den vordem Chor „Jung Vögel“ recht schwingend zu Gehör brachte. Präsident Andre Weiskamp hielt die Anwesenden herzlich willkommen und übertrug sodann Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte, die Leitung des Vereins. Herr Kapf dankte Herrn Weiskamp für die Leitung des Vereins und übertrug sodann die Leitung des Vereins Herrn Kapf, der sich seiner Aufgabe sehr und gewandt zu entledigen wußte.

Läden.

06, 9 Ecke H. Planen gegen Heidebergstr. (neben Biffaris-Automat) gr. modern. Laden m. 6 gr. Schaufenstern ca. 150 qm Fläche, sowie ca. 150 qm Souterrain, kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster, ca. 80 qm Fläche per sofort oder später zu verm. Näheres T 6. 17. Soubüro, Telephon 881. 21789

P 6, 20 zentralste Lage P 6, 20

ca. 100 qm Lauffläche, ev. bis 200 qm zu erweitern, nach der Münze, gekend, mit mehreren Schaufenstern und mit Magazin, Wohnraum etc. für jedes Geschäft inf. bester Lage geeignet, ganz oder geteilt, preiswert zu verm. Umbauwünsche können berücksichtigt werden. 22039

M. Marum, Ges. m. beschr. Haftg. Tel. 7090, 7091 und 7092. Verbindungskanal.

Zu vermieten S 6, 36

Lagerraum od. Werkstätte mit elektr. Licht, Wasserantrieb, ca. 150 qm Bodenfläche, von 3 Seiten Licht. 21062

1 Laden, auch als Bureau geeignet.

4 Zimmer, Küche, Bad etc. per 1. April zu verm.

S 6, 37 4 Zimmer, Küche, Bad, zu verm. 21844 Näheres Frau Kieckmann, S. St. oder F. Hennels, Telephon Nr. 1903

T 2, 7, ein Zimmer u. Küche u. 1 eins. Zim. zu verm. 45027

U 4, 19 3 große Zimmer u. Küche zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 24, III. St. 3 mal 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres S. St. 4571

U 4, 26 2 Zim., Küche, Bad, Speisek., u. verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

U 4, 25 4 St., 3 Zimmer, Küche u. Bad zu verm. Näheres S. St. 4571

Möbel! Möbel!

Neu eröffnet

Samstag den 11. Februar

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe Möbel und Ausstattungen

K 1, 4, im Storch

Prachtvolle Möbel. Ganze Ausstattungen.

Einzelne Möbel

Beispiellos billige Preise. Langjährige Garantie

Teilzahlung gestattet.

Spezialität: Bürgerliche Brantausstattungen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe Möbel und Ausstattungen

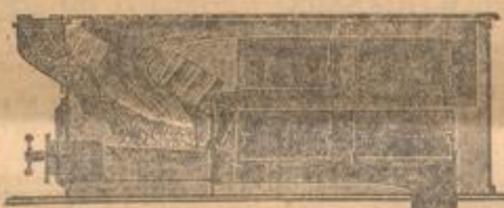
K 1, 4 Mannheim im Storch

Möbel! Möbel!

Verleibe sollten unbedingt die Wohnungs-Einrichtungen bei mir beschließen!

Für beispiellos billige Preise kaufen Sie bei mir prachtvolle Möbel!

Gebrüder Roeder Darmstadt 35 erste Preise.



PATENT-Sicherheit-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei. geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen, für Kochkessel und Backöfen. — Wissenschaftliche Gutachten und vorzügliche Referenzen aus der Praxis. Man verlange Broschüre No. 78. 6784

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken: la. Ruhr-Fettnusskohlen, nachgesiebt u. russfrei la. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich la. Anthrazitkohlen, deutsche und englische la. Ruhr-Gaskoks für irische Öfen la. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie Briketts Marke Union, Brennholz aller Arten zu billigsten Tagespreisen. 6451 Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Chocoladen-Greulich

Q 1, 8 am Speisemarkt II 3, 21 empfiehlt infolge grossen Umsatzes immer frisch: Kaffee Mokka-Mischung Pfd. 1.60 Mk. Haushalt-TEE gehaltvolle, aromatische Qualität 1/2 Pfd. 60 Pfg. — Grüne Rabattmarken — 10912

Kaiserring 38 9 Zimmer

Wasserverheizung, Zubehör neu hergerichtet zu vermieten. 21169 J. Peter, Rosenparkstr. 29, Tel. 1800.

Friedrich Körffstr. 10

Elegante 4 u. 4 Zimmerwohnungen u. 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 437.

Käferthal str. 59

in gut. Hause schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer, gr. Parterre, preisw. zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lameystr. 3

3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Nr. 84. 22046

Ostviertel Lameystr. 22

6-Zim.-Wohnung (1 Etage) hoch, 1 Zimmer mit separ. Eingang, Bad, Parterre auf 1. April zu vermieten. 21897 Telephon 2841.

Lameystrasse 23

7 Zimmer-Wohnung, in richt. Lage u. Garten per 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 21897.

Kaiserring 47

3 Zimmer, Küche, Bad im 3. St. zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lenaustr. 8 u. 10

2-Zimmerwohnungen, part. 2. u. 3. St., zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 10850.

Lenaustrasse 12

4. St., 3 Zimmer u. Küche, lot zu verm. 44018

Lenaustrasse Nr. 33

2. St., schöne 6-Zimmerwohnung, mit Bad und Balkon per 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lenaustrasse 38, 2. St.

schöne 3-Zimmerwohnung u. Küche u. Bad, per 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lenaustrasse 75, 2. St.

3 Zimmer und Küche, abgetrennt im 2. St., zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 448 6

Moltkestr. 7

2. St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Küche etc. zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Moltkestr. 7

2. St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Küche etc. zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Bahnhofplatz 7

10 Wohn. freie Lage, 1 Zr., 5 Zim., Bad, elektr. Licht u. Gas m. Bad, p. 1. Apr. u. v. Näheres S. St. 4571, Telephon 21088

Bismarckstr. L14, 20

2. St., schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zu verm. per 1. April oder früher zu verm. Näheres S. St. 4571

Bismarckplatz 5

Hochparterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Parterre, nebst allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 21772 Alles Näheres im 3. St. Bismarckplatz 9, 3 Zim. u. Küche zu verm. Näheres S. St. 4571

Ede Dito Bedstraße 4

Welpenstr. 11 (Kloster-Neubau) Sordliche ruhige Lage! Elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör, per sofort zu verm. 20715 Auskunft M 2, 11. Telephon 1826.

Heilstr. 20

3. St., 3 Zimmer u. Parterre, per 1. April zu verm. 21513 Näheres S. St. 4571

Heilstr. 18

3. St., 3 Zimmer u. Parterre, per 1. April zu verm. 21513 Näheres S. St. 4571

Heilstr. 16

3. St., 3 Zimmer u. Parterre, per 1. April zu verm. 21513 Näheres S. St. 4571

Burgstr. 13

2. u. 1. St., je 3 Zimmer u. Küche, sofort bezugsfähig zu verm. 21897 Näheres S. St. 4571

Goldstr. 4

Wohnung mit Bad, Balkon u. Ausb. preisw. zu verm. 21602 Näheres S. St. 4571

Charlottenstr. 2

1. Etage, eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad etc. per 1. April zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 912

Obere Elisenstraße 11

2. St., 3 Zimmer mit Küche, Parterre, u. all. Zubehör zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2111.

Dalbergstr. 5

3-Zimmer, Küche, Parterre, nebst Zubehör, auch als Bureau passend, zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 3229.

Geellstraße 6

bei der Max-Josefstr. 6) 2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Küche, Bad u. Parterre, per 1. Febr. 1911 od. spät zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 349 od. Max-Josefstr. 15, p. 21951

Eichelsheimerstr. 7

nahe dem Schlossgarten, 3. St., schöne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. 21912

Eichendorffstr. 15

schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad u. Speisekammer, nebst all. Zubehör, mit elektr. Licht, u. elektr. Wasser-Heizung, sehr preisw. zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 21532

Eichendorffstr. 14

Roberte Wägen mit Zentralheizung, auch für Parterre zu vermieten. 44857 Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Friedrichsfelderstr. 5

1 Zimmer u. Küche, parterre, Unterboden, sofort zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 21035

Elsabethstr. 4

3-Zimmer, (neben Hofen), 3 Zimmer mit 2 Manfassen und Zubehör. Näheres S. St. 4571, Telephon 21035

Elsabethstr. 11

1. Etage, 3-Zimmer, elegante Parterre-Wohnung mit 7 Zim., Badstein, u. allem Zubehör, per 1. April zu verm. 21414 Näheres S. St. 4571, Telephon 21035

Friedrichsplatz 9

4. St., 8-11 Zimmer mit all. Zubehör zu vermieten. Gen. u. all. Heizung, Personen-Lift, u. all. Annehmlichkeiten. 21532

Friedrichsplatz 14

Roberte Wägen mit Zentralheizung, auch für Parterre zu vermieten. 44857 Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Friedrichsfelderstr. 5

1 Zimmer u. Küche, parterre, Unterboden, sofort zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 21035

Elsabethstr. 4

3-Zimmer, (neben Hofen), 3 Zimmer mit 2 Manfassen und Zubehör. Näheres S. St. 4571, Telephon 21035

Elsabethstr. 11

1. Etage, 3-Zimmer, elegante Parterre-Wohnung mit 7 Zim., Badstein, u. allem Zubehör, per 1. April zu verm. 21414 Näheres S. St. 4571, Telephon 21035

Jungbuschstr. 4

6 Zim., Küche, Bad, u. Zub. zu verm. Näheres S. St. 44719

Jungbuschstr. 19

12 Zimm., 6-7 Zimmer, Küche u. Bad, für Pension sehr gut geeignet, sehr preisw. zu vermieten. 44772

Jungbuschstr. 24

3 Zimmer u. Küche, Bad, u. Zub. zu verm. Näheres S. St. 44447

Jungbuschstr. 14

in gut. Hause 1 Zimmer u. Küche an best. Stelle, lot zu verm. Näheres S. St. 44344

Kaiserring 20

schöne 6-Zimmerwohnung part., per 1. April od. früher zu verm. Näheres S. St. 21588

Kaiserring 38

Wasserverheizung, Zubehör neu hergerichtet zu vermieten. 21169 J. Peter, Rosenparkstr. 29, Tel. 1800.

Kaiserring 47

3 Zimmer, Küche, Bad im 3. St. zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lenaustr. 8 u. 10

2-Zimmerwohnungen, part. 2. u. 3. St., zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 10850.

Lenaustrasse 12

4. St., 3 Zimmer u. Küche, lot zu verm. 44018

Lenaustrasse Nr. 33

2. St., schöne 6-Zimmerwohnung, mit Bad und Balkon per 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lenaustrasse 38, 2. St.

schöne 3-Zimmerwohnung u. Küche u. Bad, per 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Lenaustrasse 75, 2. St.

3 Zimmer und Küche, abgetrennt im 2. St., zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 448 6

Moltkestr. 7

2. St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Küche etc. zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Moltkestr. 7

2. St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Küche etc. zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Moltkestr. 7

2. St., 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Küche etc. zu vermieten. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Neckarauerstr. 265

2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, per 1. Mai od. 3. Febr. preisw. zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Oststadt.

Eleg. Parterrewohnung, 1 Zimmer mit all. Zubehör, bis 1. April zu verm. Zu erf. S. St. 4571, Telephon 2110.

Ostl. Stadtteil

Ruitstr. 16, 3 Zimmer mit Zubehör, per 1. April, 5 Zimmer mit Zubehör, p. 1. Juli u. em. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Parkring 35.

Hochparterre, Wohnung, sehr neu herger., 6 sehr große Zimmer, Bad u. all. Zub., lot od. 1. April zu verm. 21917

Prinz-Wilhelmstr. 4

neu hergerichtet, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör im 3. St. zu verm. monatl. per April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 2110.

Prinz-Wilhelmstr. 21

Prinz-Wilhelmstr. 21, Weg Berlins, 3 Zim. u. Küche im 5. St. zu vermieten. 45129

Prinz-Wilhelmstr. 32

schöne 2- u. 1-Zimmerwohnungen u. a. v. Näheres S. St. 4571, Telephon 44853

Rheinstraße 1

Eleg. Parterre, 11 die 2. Etage mit 7-8 Zimmern und vollständ. Zubehör auf 1. September oder früher zu vermieten. 22047 Zu erf. im 3. St.

Rheinstraße 5

1 Treppe, herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer mit allem Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres S. St. 4571, Telephon 44688

Rheinstraße 30.

16 4-Zimmerwohnung in Nähe S. St. auf 1. April, 3. St. u. all. Zub. 21941

Rheinstraße 15

1 Zimmer u. Küche im 2. St. sofort zu verm. Zu erf. im 2. St.



Etablissement für herrschaftl. sowie bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Alois Bechtold Schreinermeister 7695



F. C. Menger N 2, 1. Tel. 569. N 2, 1. Alleinverkauf der Original-Underwood-Schreibmaschine

Produktion pro Jahr: 100000 Underwood. - 3000 Arbeiter. 60 Millionen Mark Kapital.

Unterricht. Sprachen-Institut W. G. Mackay D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3

Wäsche jeder Art wird sauber gewaschen und gebügelt.



Kühne & Ansbach Q 1, 16. Größtes Speziallager in Kinderwagen Sportwagen Klappfahrstühlen

Wir garantieren für absolute Wirksamkeit unserer Präparate. Niedrige Erfolge werden uns täglich durch unsere Abnehmer mehrfach bestätigt.

Klaviermacher emittiert sich im Stimmen, Reparieren von Klavieren, Pianos und sämtl. Klavier-Spiel-Apparaten.

Georg Seitz langjähriger Geschäftsführer der Firma Schott & Söhne.

Werden Sie grau „Kascha“ Flasche M. 2. - und M. 2.75.

2 schöne Damenmasken englische Reiterin (Gowgirl) und Jantake, billig zu verkaufen.

Geldverkehr Finanzierungen vorübergehenden Kredit an jed. oder laufendes Firmens- und Geschäft.

3000 Mark auf 2. Stelle innerhalb der Stadt von Selbigeber gerührt.

Wer Geld aufnehmen möchte wenden sich an Nr. 44912 a. d. Exped.

Villa mit großem Garten und allem Comfort, 5 Zimmer, 2 Bäder, 500.000.- zu verkaufen.

Villa in der Oststadt, sehr billig zu verkaufen durch Heinrich Freiberger.

Wer erteilt Anfängerin gründl. Klavierunterricht? Offerten mit Preisangabe unt. No. 57324 an die Exp. ds. Bl.

Perle Schneiderin nimmt noch einige Kunden an außer dem Hause.

Friedrich Schneider Mannheim, E. 7, 15b, 4. Stock.

Sehr bequem D 3, 8, (Planken) kalte und warme Bäder mit Douche

3000 Mark aufnehmen gerührt 10%, (Zins) auf hiesiges laufendes 14000 qm großes Gelände.

Masken Herren- u. Damenkleider elegant, seid. Damenmasken weicher zu verkaufen.

Oststadt div. Villen in der Preislage von 80 - 120.000.- zu verkaufen.

Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinen-Schreiben, Buchführung, Schiffschreiben etc.

Monogramm- und Kunststickerei Zeichen-Atelier 56249

Damenwelt leicht ein raffines, jugendliches Kostüm und einen reizend, zarten, lilaen Teint.

Cacao lose gewogen per Pfund M. 1.25 bei 3 Pfund M. 1.15

Schöne Dammaske elegant, seid. Damenmasken weicher zu verkaufen.

Kissin, T 1, 10 Laden, 55819

Lindenhof hübsche Villa mit Garten zu verkaufen durch J. Zilles

Mühle, neuzeitlich eingerichtet, unter fachmännischer Leitung, leicht zur besseren Ausnutzung der Anlage.

Zeugnis-Abschriften werden schnell und billig angefertigt.

Garantiert reiner Cacao per Pfund M. 1.25 bei 3 Pfund M. 1.15

Ludwig & Schütthelm Holzgerie O 4, 3.

Schöne Dammaske elegant, seid. Damenmasken weicher zu verkaufen.

Wilt, Kahn N 5, 10, Tel. 1380.

Feudenheim Verfügbare Ein- u. Zweifamilienhäuser im Bienen-dietel beim Schießhaus sind sofort billig zu verkaufen.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Jean Lehner Sae., Lindenbohrstraße 20.



Ludwig & Schütthelm Holzgerie O 4, 3.

Heirat Frä. Ende Ober, holl. Bildung, Reife, mit Vermögen, wünscht Heirat mit Herrn in geistl. Position, milit. Beamter, Witwer nicht ausgeschlossen.

Schöne Dammaske elegant, seid. Damenmasken weicher zu verkaufen.

Wilt, Kahn N 5, 10, Tel. 1380.

Feudenheim Verfügbare Ein- u. Zweifamilienhäuser im Bienen-dietel beim Schießhaus sind sofort billig zu verkaufen.

Anna Arzt, geprüfte Heilende. Mara, Arzt, gepr. Krankenpflegerin



Heirat Frä. Ende Ober, holl. Bildung, Reife, mit Vermögen, wünscht Heirat mit Herrn in geistl. Position, milit. Beamter, Witwer nicht ausgeschlossen.

Heirat Frä. Ende Ober, holl. Bildung, Reife, mit Vermögen, wünscht Heirat mit Herrn in geistl. Position, milit. Beamter, Witwer nicht ausgeschlossen.

Schöne Dammaske elegant, seid. Damenmasken weicher zu verkaufen.

Wilt, Kahn N 5, 10, Tel. 1380.

Feudenheim Verfügbare Ein- u. Zweifamilienhäuser im Bienen-dietel beim Schießhaus sind sofort billig zu verkaufen.

Wein Rot u. Weiß, 70 Bg. ab 3. Tr. Wein u. Sekt, feinst, Rheingau.

gegen Rheumatismus Gicht, Jachias, Glieder-reisen. Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1

Bäder mit Douche zu jeder Zeit fertig. H 1, 6, Badenaukt.

Heirat Frä. Ende Ober, holl. Bildung, Reife, mit Vermögen, wünscht Heirat mit Herrn in geistl. Position, milit. Beamter, Witwer nicht ausgeschlossen.

Schöne Dammaske elegant, seid. Damenmasken weicher zu verkaufen.

Wilt, Kahn N 5, 10, Tel. 1380.

Feudenheim Verfügbare Ein- u. Zweifamilienhäuser im Bienen-dietel beim Schießhaus sind sofort billig zu verkaufen.













